



Sektorale Entwicklungskonzeption

Bereich Schule



Schulnetzentwicklung im Zeitfokus 2020 plus



Landeshauptstadt Erfurt
Stadtverwaltung



Dezernat Stadtentwicklung,
Verkehr und Wirtschaftsförderung

Beigeordneter:
Herr Ingo Mlejnek

Stadtentwicklungsamt

Amtsleiter
Herr Ulrich Reichardt

Bearbeiter:
Herr Peter Seyfarth

Technische Bearbeiter:
Susanne Wahler
Kerstin Liebau
Telefon 0361/ 655 2321
Fax 0361/ 655 2309
Stadtentwicklung@erfurt.de

September 2006

INHALT

1	Schulentwicklung in der Landeshauptstadt Erfurt	5
1.1	Analyseteil, Schulentwicklung und Bevölkerungsentwicklung	5
1.2	Thesen und Prämissen für eine mögliche, weitere Entwicklung	8
1.3	Entwicklung der Schülerzahlen bis zum Jahr 2030	9
1.4	Grundschulbereich	11
1.5	Weiterführende Schulen	13
1.6	Gesamtschulen/ Förderschulen	16
1.7	Berufsbildende Schulen	17
2	Zusammenfassung	22
3	Ansätze für weitere Überlegungen zur Schulnetzentwicklung	23
4	Weitere Betrachtung	28
5	Schlussbemerkung	29

Anlagen

- Anlage 1 Übersicht aktueller Schulbezirke der staatlichen Grundschulen
(Stand 5. Juli 2006)
- Anlage 2 Übersicht aktueller Schulbezirke der staatlichen Regelschulen
(Stand 5. Juli 2006)

**PROGNOSEN SIND SCHWIERIG,
BESONDERS WENN SIE DIE ZUKUNFT BETREFFEN!**

Karl Valentin

1. SCHULENTWICKLUNG IN DER LANDESHAUPTSTADT ERFURT

1.1 Analyseteil, Schulentwicklung und Bevölkerungsentwicklung

Zu den Aufgaben des eigenen Wirkungskreises einer Gebietskörperschaft gehört neben vielen weiteren Aufgaben auch die harmonische Gestaltung der Gemeindefwicklung sowie der Sicherung und Förderung eines bedarfsgerechten öffentlichen Angebotes an Bildungseinrichtungen¹.

Die Entwicklung von Schulstandorten ist dabei von einer Vielzahl von Faktoren abhängig, die durch unterschiedliche rechtliche Prämissen und Verantwortungsebenen geprägt sind, die sich gegenseitig beeinflussen, veränderliche Gewichte haben und eine planerische Vorausschau über einen größeren Zeitraum hinaus sehr erschweren.

Grundlage für die Berechnung des Bedarfs an Schulen in einer Gebietskörperschaft bildet in erster Linie die Prognose der Bevölkerungsentwicklung. Nach Abschluss der Umstrukturierung des Schulsystems nach der demokratischen Wende und der damit erfolgten territorialen und zahlenmäßigen Veränderung von Schulstandorten bzw. Dienststellen wurden durch die kommunale Statistikstelle mehrere Bevölkerungsprognosen durchgeführt, die auch für die Bewertung der Entwicklung der Schülerzahlen relevant waren.

So bildete die Bevölkerungsprognose des Jahres 1992 sowie besonders die des Jahres 1995, die infolge der im Jahr 1994 erfolgten Gebietsreform erforderlich wurde, die Grundlage für die Entwicklungsschwerpunkte der Schulentwicklungskonzeption für die Jahre 1996 bis 2001. Eine weitere Prognose aus dem Jahr 1999 war Basis für die zweite Schulentwicklungskonzeption für die Jahre 2001 bis 2006 (nach Änderung des Thüringer Schulgesetzes im Jahr 2003 durch die Bezeichnung "Schulnetzplanung" ersetzt). Hauptaussage aller bisher durchgeführten Bevölkerungsprognosen, unabhängig von den verschiedenen Varianten, ist eine Abnahme der Bevölkerung und die Darstellung, dass bestimmte Bevölkerungsgruppen besonders rückläufige Tendenzen aufweisen.

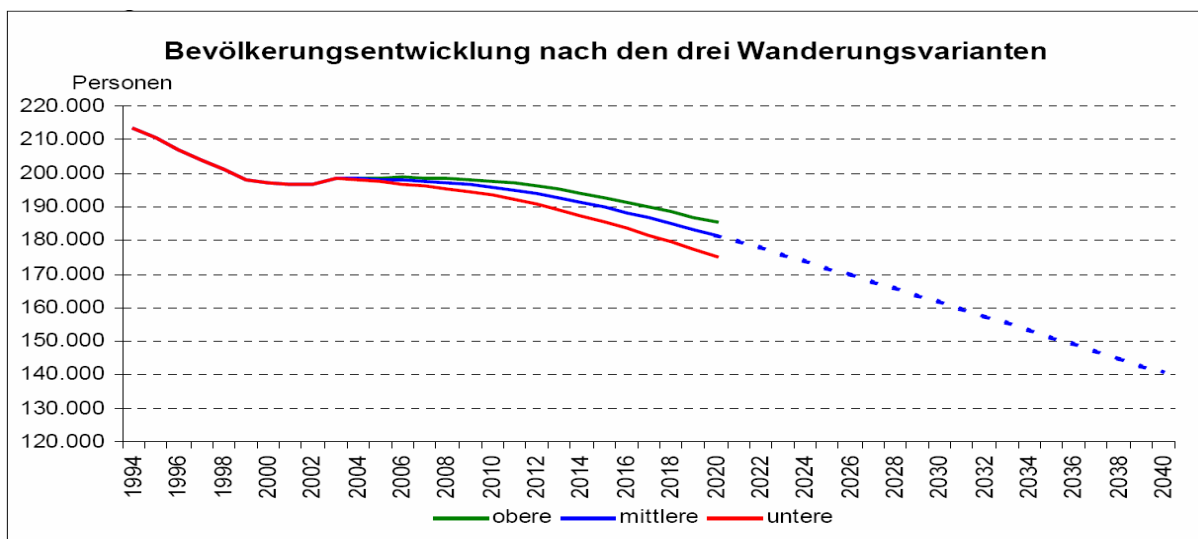


Abb. 1 - Bevölkerungsprognose 2003 ²

¹ § 2 Abs. 2 Thüringer Gemeinde- und Landkreisordnung (ThürKO) - Eigene Aufgaben

² Quelle: Landeshauptstadt Erfurt, Stadtentwicklungsamt (Hg.): „Kommunalstatistisches Heft 48. Bevölkerung in Erfurt. Bevölkerungsentwicklung bis 10/2003 und Prognose bis 2020. Erfurt, Dezember 2003

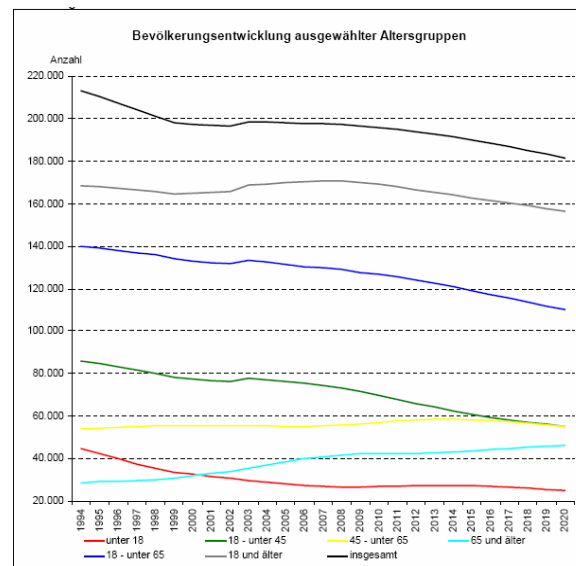
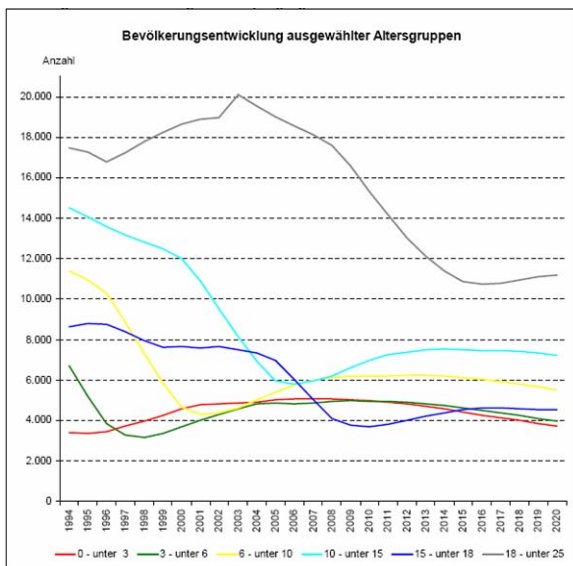


Abb. 2 - Bevölkerungsentwicklung nach Altersgruppen¹

Vor dem Hintergrund der sich stetig verringernden Einwohnerzahl und der damit zurückgehenden Schülerzahlen wurden in Umsetzung der Schulnetzplanung seit 1995/96 zahlreiche Standorte geschlossen bzw. in der Nutzung umgewidmet. Die Zahl der Schüler in den staatlichen allgemeinbildenden Schulen (einschließlich Berufsschulen) hat sich von über 40.000 im Jahr 1994/95 auf ca. 27.000 Schüler im Jahr 2005/06 verringert.

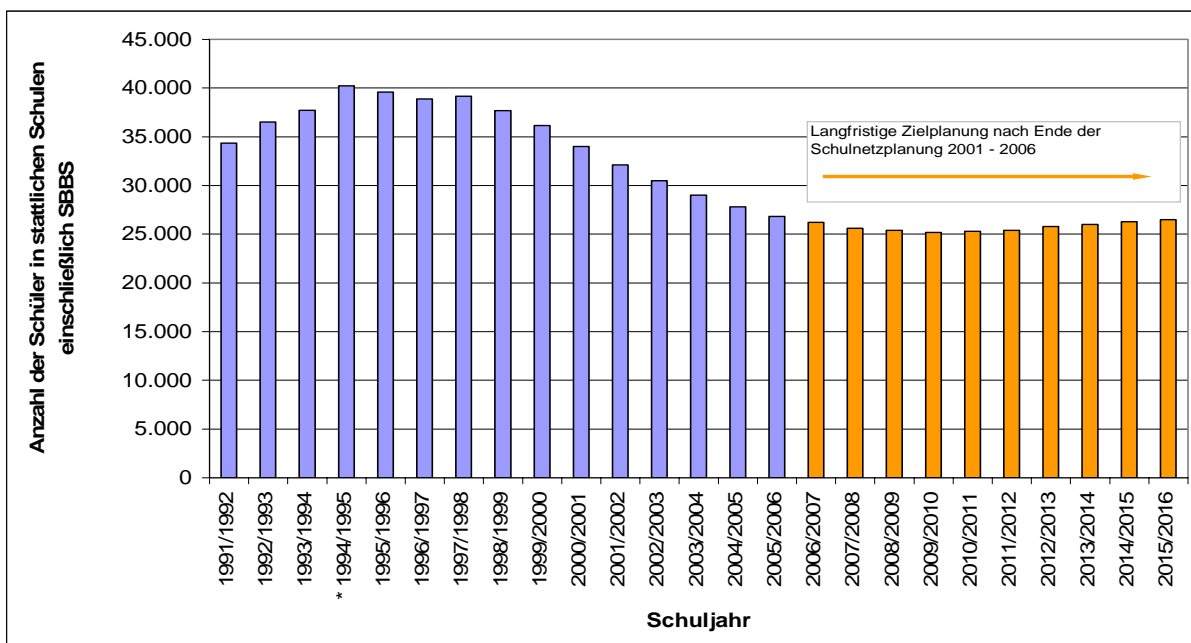


Abb. 3 - Entwicklung der Schülerzahlen in staatlichen Schulen²

¹ Quelle: Landeshauptstadt Erfurt, Stadtentwicklungsamt (Hg.): „Kommunalstatistisches Heft 48. Bevölkerung in Erfurt. Bevölkerungsentwicklung bis 10/2003 und Prognose bis 2020. Erfurt, Dezember 2003

² Quelle: Landeshauptstadt Erfurt, Schulverwaltungsamt (Hg.): Datenmaterial zur Erarbeitung des Schulentwicklungsplanes 2001-2006

Von den ehemals 94 Schulen im Schuljahr 1994/95 bestehen im Schuljahr 2005/06 noch 66, die Aufteilung nach Schularten zeigt Tabelle 1.

Tabelle 1 - Anzahl der staatlichen Schulen nach Schulart¹

Schulart	Schuljahr					
	1991/92	1994/95	1997/98	2001/02	2004/05	2005/06
Grundschulen	34	41	35	30	30	30
Regelschulen	28	27	22	20	15	15
Gymnasien	8	9	9	9	8	7*
Gesamtschulen	2	2	2	2	2	2
Förderschulen	8	9	8	8	8	7**
Berufs bildende Schulen	8	6	7	7	7	7
gesamt	88	94	83	76	70	68

* darunter ein staatliches Gymnasium in Landsträgerschaft und ein Gymnasium mit Spezialschulteil

** 6 staatliche regionale Förderzentren und 1 staatliches überregionales Förderzentrum

Ergänzt und erweitert wird dieses Angebot der staatlichen allgemeinbildenden Schulen in der Landeshauptstadt durch konfessionelle Schulen und Schulen in freier Trägerschaft, wie die Freie Schule "Regenbogen" Erfurt e. V. und die Montessori-Integrationsschule im Grundschulbereich, die Edith-Stein-Schule mit Regelschul- und Gymnasialteil, das Evangelische Ratsgymnasium und das Sportgymnasium (ebenfalls mit Regelschul- und Gymnasialteil) sowie die Christopherus Schule und die Christopherusschule der CJD im Bereich der Förderschulen. Neben den staatlichen berufsbildenden Schulen bestehen in Erfurt 14 weitere Berufsbildungseinrichtungen im privaten oder freien Sektor sowie eine Förderberufsschule in kirchlicher Trägerschaft.

Die der in Abb. 3 zu Grunde liegende Schülerentwicklung basierte zur Zeit ihrer Planung auf Prognosen, die wie dargestellt durch die kommunale Statistikstelle berechnet wurden. Die Prognose des Jahres 1999 wurde zum Zeitpunkt einer hohen Suburbanisierungswelle erarbeitet. Hierdurch wurde der dauerhafte Wanderungsverlust zu hoch prognostiziert, so dass auch vor dem Hintergrund der 10. koordinierten Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes im Jahr 2003 die Neuerarbeitung der städtischen Prognose erforderlich wurde². Diese Neuberechnung hat natürlich auch zu anderen Zahlen hinsichtlich der Prognose der Geburtenentwicklung und schlussendlich auch der potenziellen Schülerzahlen in der Stadt Erfurt geführt, so dass die zusammen mit der Schulnetzplanung 2001-2006 ermittelte längerfristige Zielplanung ebenfalls aktualisiert werden musste.

Tabelle 2 - Geburtenentwicklung, Geburtenprognose - Neuberechnung 2003³

Zahl der Geburten	Jahrgang								
	1990	1995	2000	2005	2010	2015	2020	2025	2030
	2.586	1.202	1.707	1.700	1.657	1.437	1.217	1.082	1.006

¹ Quelle: Landeshauptstadt Erfurt, Schulverwaltungsamt (Hg.): Datenmaterial zur Erarbeitung des Schulentwicklungsplanes 2001-2006

² Landeshauptstadt Erfurt, Stadtentwicklungsamt (Hg.): „Kommunalstatistisches Heft 48. Bevölkerung in Erfurt. Bevölkerungsentwicklung bis 10/2003 und Prognose bis 2020. Erfurt, Dezember 2003, S. 5

³ Quelle: Landeshauptstadt Erfurt, Stadtentwicklungsamt, Bereich Statistik und Wahlen

1.2 Thesen und Prämissen für eine mögliche, weitere Entwicklung

Durch das Schulverwaltungsamt wurde auf der Grundlage der aktualisierten Geburtenprognose abweichend von der langfristigen Zielplanung der bisher gültigen Schülerentwicklung eine neue Prognose für Schüler in den einzelnen Schularten ermittelt. Neben der rein rechnerischen Überarbeitung sollen in diese Abhandlung folgende Thesen und Ansätze für weitere Überlegungen als Prämissen angesetzt werden:

1. Die Planungen zur Herangehensweise zur Schulentwicklung des Schulverwaltungsamtes von 2006 werden als Basismaterial der weiteren Entwicklung angesetzt.
2. Das Prinzip der wohnortnahen Grundschulversorgung wird aufrecht erhalten.
3. Die bestehende Struktur des Thüringer Schulwesens in seiner Gliedrigkeit bleibt vom Grunde her erhalten (Grundschule, Regelschule mit Haupt u. Realschulteilen, Gymnasien).
4. Die empfohlene Zügigkeit, die Größe der Klassenbildungsparameter, die Zahl der Schulen mit altersübergreifenden bzw. klassenstufenübergreifenden Unterricht (vergl. Hinweise des Gemeinde- und Städtebundes zur Schulentwicklung vom Juni 2005) wird als statisch angenommen.
5. Zahl und Art der freien Schulen hat Bestand und bleibt zahlenmäßig auf dem heutigen Stand bzw. wird prognostisch als konstante Schülerzahlen angesetzt. Es ist bekannt, dass die Gründungsinitiative Waldorfschule bereits ab dem Schuljahr 2006/07 in Erfurt-Bischleben eine Schule eröffnen wird. Da sich diese aber erst in der Aufbauphase befindet und vorerst einzügig eine erste und zweite Klasse einrichtet sowie potenzielle Schüler nicht nur aus dem Stadtgebiet Erfurt stammen werden, soll dieser Aspekt vorerst vernachlässigt werden.
6. In Erfurt wird sich die Zahl der Gesamtschulen nicht verringern, die Durchsatzquote bleibt mindestens konstant.
7. Die Zahl der Zugänge zur Spezialschule für Sport wird zukünftig als konstant angenommen. Eine Unterteilung in den Gymnasial- und den Regelschulteil erfolgt nicht.
8. Die sich in den letzten Jahren als Trend beobachtete prozentuale Steigerung der Schüler in Förderschulen und Förderzentren wird durch einen konstanten Wert als fix angesetzt.
9. Obwohl in den dörflichen Bereichen bzw. in heutigen Einfamilienhaus-Neubaugebieten in 15 bis 20 Jahren die Zahl der schulpflichtigen Kinder stark abnehmen wird und erst in ca. 30 Jahren wieder eine Umkehr der Entwicklung durch Nachnutzung der Gebäude zu erwarten ist, wurden für die ersten Überlegungen die Grundschulbezirke in der jetzigen Verteilung als fix vorausgesetzt.
10. Es ist zu erwarten, dass einerseits die Einzugsbereiche und damit die Schulbezirke Veränderungen erfahren und gesetzliche oder administrative Änderungen im Schulwesen möglich sind (Erhalt von Gesamtschulen, möglicherweise längere gemeinsame Schulzeit von 8-9 Jahren mit Auswirkungen auf Schulgebäude und -standorte etc.). Diese sollten in Varianten gemeinsam mit den Fachleuten des Schulverwaltungs- und Schulamtes erörtert werden. Die in der Praxis angewendete großzügige Öffnung für Gastschulverhältnisse wird vorerst nicht berücksichtigt.

1.3 Entwicklung der Schülerzahlen bis zum Jahr 2030

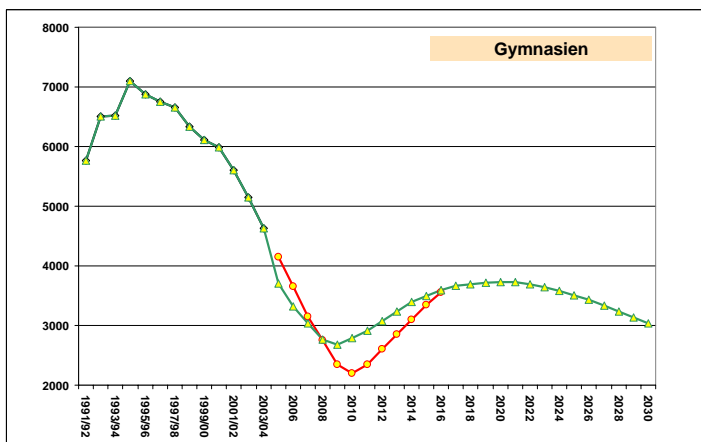
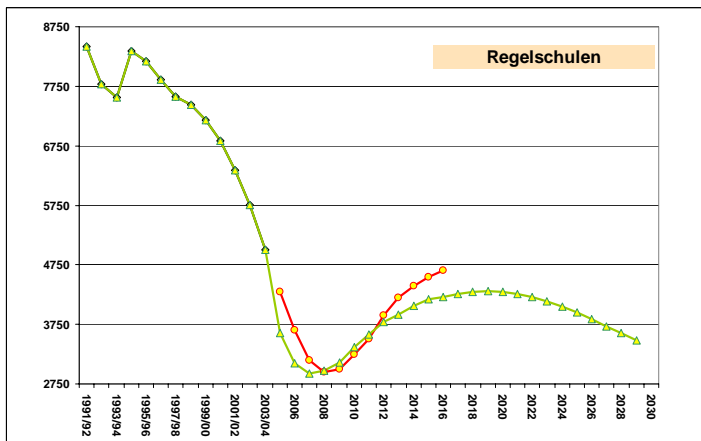
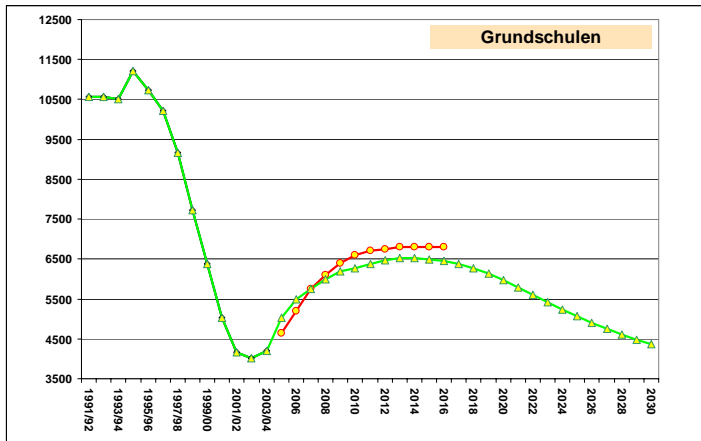
Die neu berechneten Werte der Geburtenentwicklung und daraus abgeleitet die Zahl der möglichen zukünftigen Schüler je Schulart bilden neben anderen Ansatzpunkten die Grundlage der weiteren Schulentwicklung und werden sowohl kurzfristig, vor allem aber mit Zielhorizont bis weit über das Jahr 2020 hinaus Wirkungen auf die Gestaltung des Schulnetzes der Landeshauptstadt und der Schulen hinsichtlich Zügigkeit und wirtschaftlichem Betrieb haben. Neben der bisherigen Reduzierung von Grund- und Regelschulen, wie in Tabelle 1 dargestellt, soll es entsprechend der Schulentwicklungsplanung in Fortsetzung des Schulnetzplanes 2006 zu weiteren Reduzierungen von Dienststellen kommen (Schließung je einer Grund- und Regelschule zum Schuljahr 2006/07).

Tabelle 3 - Entwicklung der Schülerzahlen 2005 - 2030 (ohne Berufsschulen)¹

Jahr	Grundschule	Regelschule	Gymnasien	Summe 1	Gesamtschulen	Förderschulen	Freie Träger Sportgymnasium	Summe 2
2005	5035	3602	3698	12335	1670	1200	2040	17.245
2006	5496	3092	3316	11904	1670	1200	2040	16.814
2007	5748	2923	3032	11702	1670	1200	2040	16.612
2008	5989	2973	2759	11722	1670	1200	2040	16.632
2009	6184	3111	2679	11975	1670	1200	2040	16.885
2010	6265	3363	2785	12413	1670	1200	2040	17.323
2011	6376	3585	2917	12878	1670	1200	2040	17.788
2012	6467	3784	3079	13330	1670	1200	2040	18.240
2013	6524	3917	3237	13678	1670	1200	2040	18.588
2014	6517	4064	3394	13975	1670	1200	2040	18.885
2015	6491	4178	3498	14167	1670	1200	2040	19.077
2016	6451	4214	3594	14259	1670	1200	2040	19.169
2017	6377	4260	3667	14304	1670	1200	2040	19.214
2018	6270	4297	3688	14255	1670	1200	2040	19.165
2019	6132	4314	3713	14159	1670	1200	2040	19.069
2020	5967	4296	3728	13991	1670	1200	2040	18.901
2021	5791	4260	3723	13774	1670	1200	2040	18.684
2022	5607	4210	3690	13506	1670	1200	2040	18.416
2023	5421	4141	3643	13204	1670	1200	2040	18.114
2024	5240	4053	3583	12877	1670	1200	2040	17.787
2025	5065	3951	3511	12527	1670	1200	2040	17.437
2026	4901	3837	3427	12164	1670	1200	2040	17.074
2027	4748	3718	3334	11800	1670	1200	2040	16.710
2028	4608	3598	3234	11440	1670	1200	2040	16.350
2029	4484	3479	3133	11095	1670	1200	2040	16.005
2030	4374	3365	3032	10771	1670	1200	2040	15.681

Die Veränderungen dieser Neuberechnungen bezogen auf die bisherige Prognose der Schülerzahlen ist in den nachstehenden Diagrammen ersichtlich, wobei der Unterschied bzw. die Abweichung im Grundschulbereich relativ gering, bei den Regelschulen und Gymnasien mit etwa 500 Personen in der höchsten Abweichung doch recht groß ausfällt.

¹ Quelle: Landeshauptstadt Erfurt, Schulverwaltungsamt, 2006



Wie in der Prognose der Geburtenentwicklung in der Tabelle 2 und weiter differenziert in Abb. 5 erkennbar ist, lag das höchste Geburtenniveau in den Jahren 2000 bis 2005. Damit stiegen und steigen die Schülerzahlen gegenüber einem bisherigen Tiefststand wieder leicht an und erreichen - je nach Schulart - in den Jahren ab 2014/15 einen weiteren Hochstand, der jedoch weit unterhalb der Schülerzahlen der 90er Jahre liegt. Ab diesem Zeitpunkt nimmt die Schülerzahl in allen Schularten wieder ab.

Der Geburtenlinie folgend ist davon auszugehen, dass ab dem Zeitpunkt nach 2030 die Zahl der Schüler in allen Schularten weiter absinken wird.

Damit werden die Schülerzahlen, die im Jahr 2030 etwa wieder dem Niveau der heute an den Schulen lernenden Kinder und Jugendlichen entsprechen, unter diese Werte sinken.

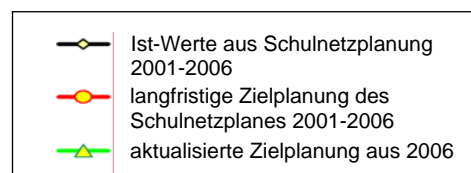


Abb. 4 - Entwicklung und Prognose der Schülerzahl¹

In die Prognoserechnung der zukünftigen Schülerzahlen wurden die Geburtenjahrgänge bis einschließlich 2030 aufgetragen und berechnet. Die Zahl der Geburten geht bis zum Jahr 2030 auf ca. 1.000 zurück. Damit würde perspektivisch der bisherige Tiefststand von 1082 Geburten aus dem Jahr 1994 unterschritten. Nach heutiger Ansicht wird die Geburtenzahl ab diesem Zeitraum die 1.000er Marke nie mehr erreichen, sondern vielmehr weiter absinken. Im Umkehrschluss bedeutet das jedoch, dass die Zahl der Schüler ab dem Jahr 2030 weiter stark abnimmt, was naturgemäß Folgen für die Gestaltung des Schulnetzes haben wird.

¹ Quelle: Landeshauptstadt Erfurt, Schulverwaltungsamt, März 2006

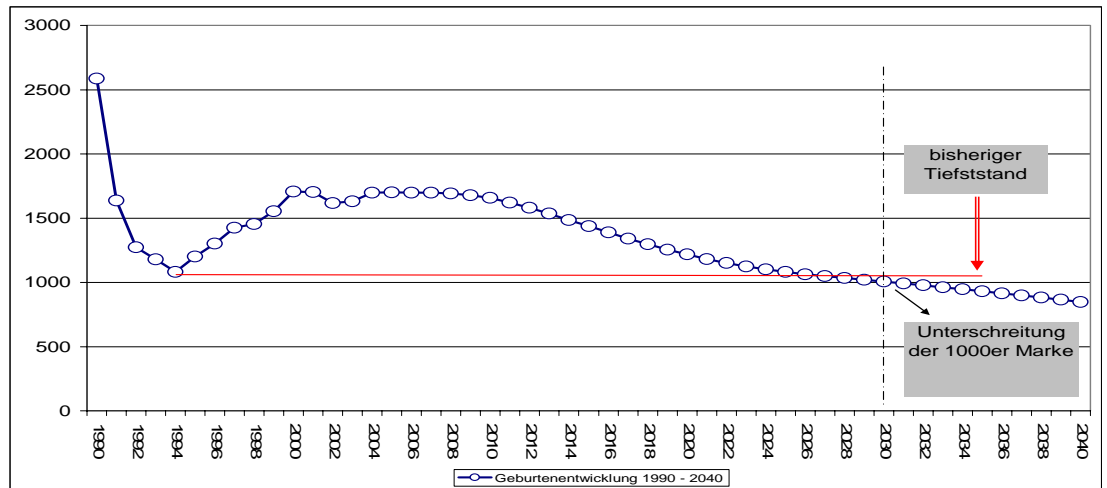


Abb. 5 - Prognose der Geburtenentwicklung

Aus diesem Grund soll auch der längerfristige Zeitraum bis etwa zum Schuljahr 2045/46 betrachtet werden, wobei auf zeitliche Minima und Maxima besonders eingegangen wird.

1.4 Grundschulbereich

Wie aus der Prognose der Geburtentwicklung in Abb. 5 ersichtlich, ist seit dem Tiefstand im Jahr 1994 wieder eine Erhöhung der Geburtenzahl festzustellen, die etwa seit 2002 bis 2009/10 relativ konstant über 1500 Geburten pro Jahr liegt bzw. liegen wird. Damit steigt nach den starken Rückgängen bis zum Jahr 2002/03 bzw. 2003/4 die Zahl der Grundschüler vorerst wieder etwas an und wird etwa im Jahr 2015/16 mit ca. 6500 Schülern ein neues Maximum erreichen.

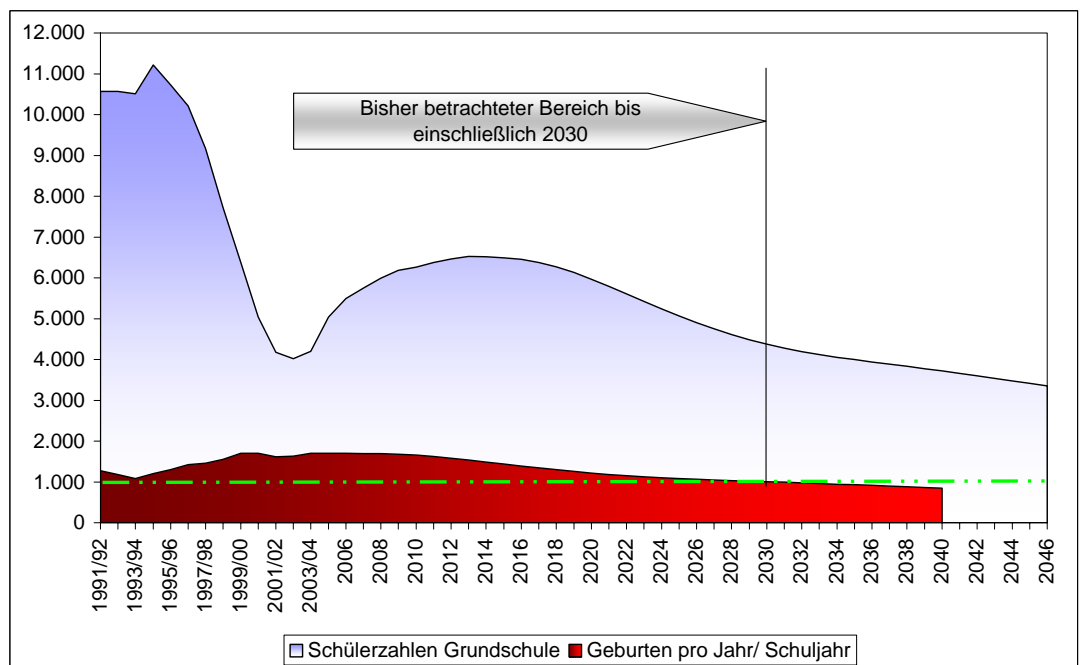


Abb. 6 - Langfristprognose 2045/46 - Grundschulen²

¹ Quelle: Landeshauptstadt Erfurt, Stadtentwicklungsamt, Bereich Statistik und Wahlen

² Quelle: Landeshauptstadt Erfurt, Stadtentwicklungsamt, Bereich Statistik und Wahlen sowie eigene Berechnungen

Im Schuljahr 2005/06, d. h. ca. 2 Jahre nach dem absoluten Minimum beträgt die Schülerzahl bereits etwa wieder 5000 Schüler, bis 2015/16 werden weitere 1.500 Schüler hinzukommen. Danach sinkt die Schülerzahl wieder ab und erreicht etwa 2020 die Größe der momentanen Schülerzahl. Erst ab diesem Zeitpunkt ist mit einem permanenten Rückgang von Schülern in den Grundschulen zu rechnen.

Bezogen auf die Anzahl der Schulen soll entsprechend den Thesen davon ausgegangen werden, dass gleiche Zahlen von Schülern auch gleiche Schulzahlen bedeuten, d. h. die Anzahl der heute bestehenden Schulen ist wenigstens bis etwa 2020 - 2025 zu erhalten.

Die Belegung der Schulen ist über das Stadtgebiet nicht homogen, sondern unterliegt großen Schwankungen. Manche Schulen haben ihre Kapazitätsgrenze bereits erreicht oder sogar überschritten, andere hingegen können wegen Schülermangel nicht mehr wirtschaftlich unterhalten werden, so dass trotz zu erwartender Zunahme von Schülern weitere Standorte geschlossen werden müssen.

Mit der Fortschreibung des aktuellen Schulnetzplanes steht die Schließung einer Grundschule im südlichen Plattenbaubereich bereits im Schuljahr 2006/2007 an. Auch Schulen im Norden der Stadt haben derzeit Überkapazitäten und sollen, wie in einem bereits verabschiedeten Stadtratsbeschluss fixiert, im Komplex untersucht werden.

Standortbezogen sind für etwa einen Zeitraum von 10 Jahren durch Änderungen der Schuleinzugsbereiche und die parallele Nutzung eines Standortes durch mehrere Schularten territoriale Engpässe auszugleichen.

Ab dem Zeitraum 2018 - 2020 wird die Schülerzahl dann stetig abnehmen und nach heutiger Sicht nie wieder die gegenwärtigen Größenordnungen annehmen. Im Jahr 2040 wird die Zahl der Geburten mit 848 prognostiziert, die Schülerzahl könnte deshalb im Schuljahr 2045/46 etwa 3.300 betragen. Das wären gegenüber dem aktuellen Schuljahr 2005/06 etwa 2.200 Schüler weniger.

Da in Thüringen seit mehreren Jahren keine Klassenteiler mehr angewendet werden, sondern auf der Grundlage der global zugewiesenen Wochenstunden jede Schule in pädagogischer Eigenverantwortung über die Bildung von Klassen entscheidet, soll zur Berechnung möglicher Klassen und Schulzahlen eine Größe von max. 25 Schülern (mit Reserve von 5 Schülern) angenommen werden. Diese Rechnung ist aber nur pauschal anzusehen, da bei geringer werdenden Schülerzahlen auch die Klassenstärken geringer werden könnten, was nach Meinung vieler für Bildung Verantwortlichen zu einer Verbesserung der Wissens- und Kompetenzvermittlung führen kann und somit ein vakanter Standort nicht geschlossen zu werden braucht.

Auch die Maxime einer wohnortnahen Grundschulversorgung lässt eine Überlegung zum Schließen einer Mehrzahl von Standorten nicht zu. Die Entscheidung zwischen optimaler Schulversorgung, einer hinreichenden Erreichbarkeit und ökonomisch sinnvollem Betrieb einer Dienststelle wird dabei also immer im Vordergrund stehen müssen. Eine mögliche Reduzierung der Anzahl von Grundschulstandorten sollte daher an der generellen achsenorientierten Entwicklung des Stadtkörpers, dessen Zentralisationspunkten und Verkehrsachsen sowie an der wirtschaftlichen Potenz der Stadt orientiert sein. Gleichwohl wäre aber bei einem Rückgang von über 2.000 Schülern eine Reduzierung 2 - 4 Grundschulstandorten relevant, wobei eine Aussage mit einem Zielhorizont von fast 40 Jahren schwer definitiv zu belegen sein wird.

1.5 Weiterführende Schulen

Analog der tendenziellen Entwicklung der Schülerzahlen an den Grundschulen folgt auch die Entwicklung der Schüler in weiterführenden Schulen der Linie der Geburtenentwicklung und wird, nachdem die Regelschulen und Gymnasien eine Talsohle durchschritten haben, bei beiden Schularten um das Jahr 2020 ein neues Maximum erreichen. Nach Durchlaufen dieser Maxima werden die Schülerzahlen zum Ende des zweiten Jahrzehnts zeitlich versetzt wieder abnehmen.

Derzeit befinden sich beide Schularten noch in der abnehmenden Phase. Die Regelschulen werden die niedrigste Schülerzahl mit etwa 3.000 wahrscheinlich im Schuljahr 2007/08 aufweisen, die Gymnasien könnten ihre niedrigste Belegung mit ca. 2.800 im Schuljahr 2010/11 haben. Danach steigen die Zahlen wieder an und mit dem Fortschreiten der Kohorte der Grundschüler werden diese Schularten fast gleichzeitig um die Jahre 2020/21 wieder ein Maximum erreichen.

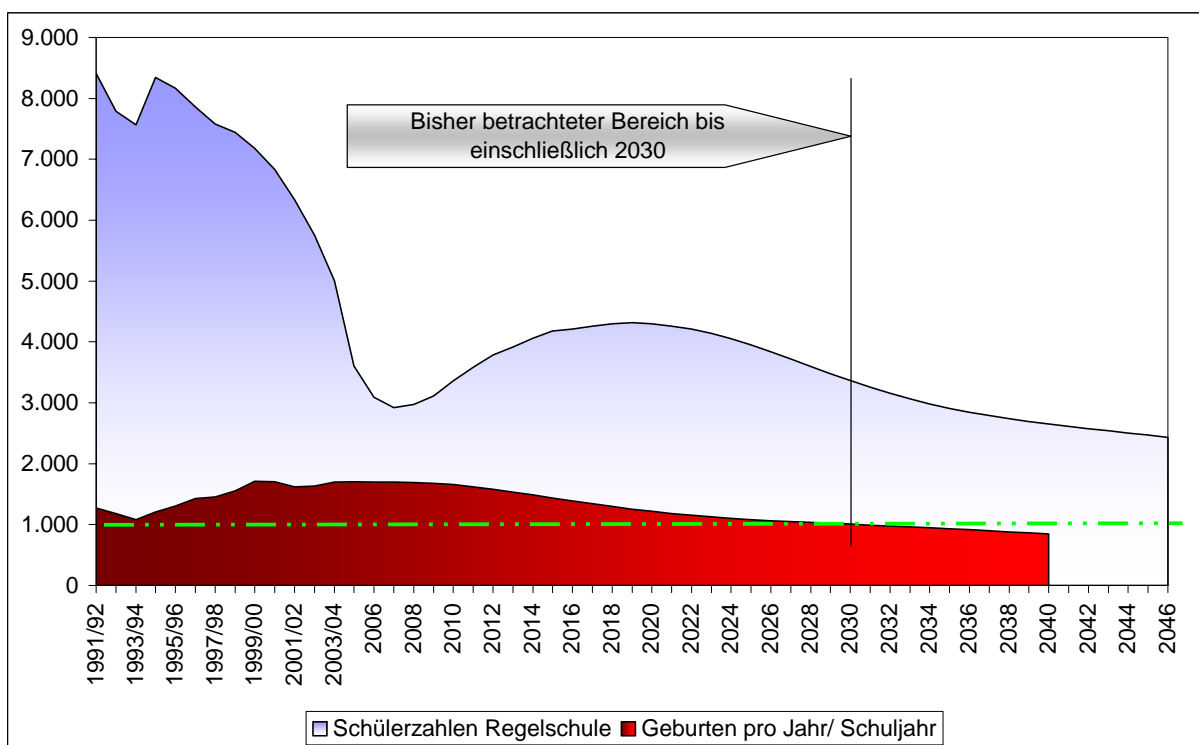


Abb. 7 - Langfristprognose 2045/46 - Regelschulen¹

¹ Quelle: Landeshauptstadt Erfurt, Schulverwaltungsamt, 2006 und eigene Berechnungen

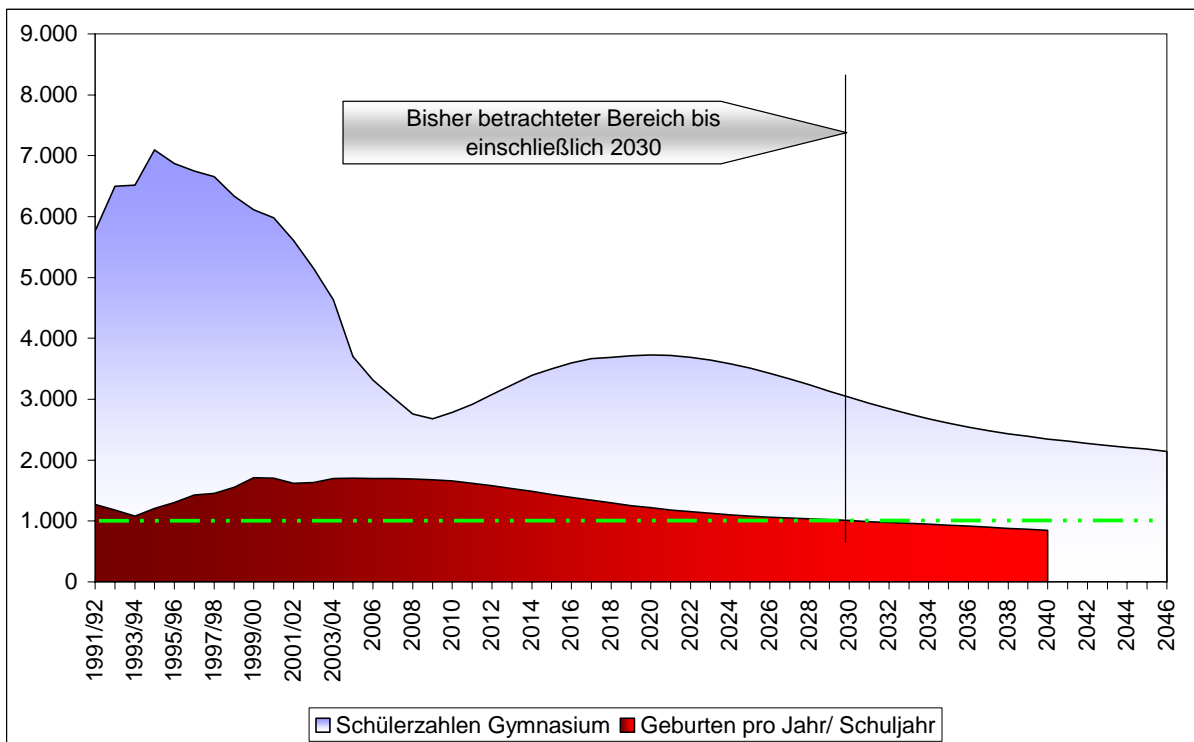


Abb. 8 - Langfristprognose 2045/46 - Gymnasien¹

Ab dem Minimum steigen dabei bei Regelschulen die Schülerzahlen um 1.200 bis 1.300 Schüler an und betragen etwa im Jahr 2020 wieder 4200 bis 4300. Bei den Gymnasien werden die Schülerzahlen von ca. 2.700 Schülern im Minimum auf etwa 3.700 Schüler ansteigen.

Nach diesen Maxima werden dann langfristig bei beiden Schularten ausschließlich rückläufige Schülerzahlen zu erwarten sein. Dabei werden die Regelschulen nach heutiger Sicht einen etwas stärkeren Rückgang zu verzeichnen haben als die Gymnasien. Gegenüber den letzten zu erwartenden Maxima am Ende des zweiten Jahrzehnts werden die Regelschulen auf knapp 70 % und die Gymnasien auf etwas über 80 % ihrer Maximalwerte zurückfallen.

Hinsichtlich der Ausstattung der Stadt Erfurt mit Regelschulen ist eine ähnliche Aussage zu treffen wie bei den Grundschulen: Angesichts der wieder steigenden Schülerzahl wird der Bestand der Regelschulstandorte zunächst untersucht.

Mit der Schließung einer weiteren Regelschule im Bereich der südlichen Großwohnsiedlungen im Schuljahr 2006/2007 wird deutlich, dass die Schuleinzugsbereiche auch im Regelschulbereich unterschiedliche Schülermengen verzeichnen und somit einige Schulen bereits Schülerzahlen aufzeigen, die weit unter der Kapazitätsgrenze liegen.

Weitere Untersuchungen eines wirtschaftlichen Betriebs von Schulen in anderen Stadtquartieren sollen vor dem Hintergrund steigender Schülerzahlen so durchgeführt werden, dass durch Anpassung von Schuleinzugsbereichen einerseits eine ökonomisch sinnvolle Bewirtschaftung und andererseits eine optimale Beschulung auch zukünftiger Schülerzahlen garantiert wird.

¹ Quelle: Landeshauptstadt Erfurt, Schulverwaltungsamt, 2006 und eigene Berechnungen

Tabelle 4 - Schülerzahlen in Erfurter Regelschulen (Staatliche Schulen)¹

Erfurt-Stadt	3602
Staatliche Regelschule Stotternheim	199
Staatliche Regelschule Kerspleben	167
Staatliche Regelschule Urbich	184
Otto-Lilienthal-Schule Erfurt Staatliche Regelschule	294
Staatliche Regelschule "Thomas Mann" Erfurt	318
Kolping-Schule Erfurt Staatliche Regelschule	285
Ulrich-von-Hutten-Schule Erfurt Staatliche Regelschule	275
Lessingschule Erfurt Staatliche Regelschule	220
Friedrich-Ebert-Schule Erfurt Staatliche Regelschule	287
Regelschule Steigerblick Erfurt Staatliche Regelschule	189
Staatliche Regelschule "Willy Brandt" Erfurt	214
Friedrich-Schiller-Schule Erfurt Staatliche Regelschule	224
Staatliche Regelschule Erfurt 25	227
Staatliche Regelschule Erfurt 23	298
Carl-Zeiss-Schule Erfurt Staatliche Regelschule	221
durchschnittliche Schülerzahl	240

Bei einem Rückgang der Schülerzahlen unter 2.500 Schüler zum Jahr 2045/46 werden rein rechnerisch bei einer durchschnittlichen Schülerzahl von rund 240 Schülern pro Schule etwa 10 Standorte benötigt. Unter Berücksichtigung der geplanten Schließung der Regelschule am Drosselberg zum Schuljahr 2006/07 wären somit weitere 3 bis 4 Standorte vakant.

Im Bereich der Gymnasien wurden in den letzten Jahren zahlreiche Anpassungen vorgenommen, so dass derzeit im Stadtgebiet noch 9 Standorte für gymnasiale Ausbildung bestehen.

Da seitens der Stadtverwaltung für die beiden Schulen in kirchlicher Trägerschaft und für das Sportgymnasium keine Schulträgereigenschaft besteht und Bestand und Größe dieser Einrichtungen nicht in der Hoheitsgewalt der Kommune stehen, werden bei der weiteren Entwicklung nur die staatlichen Gymnasien betrachtet, obgleich die Schüler an den zwei kirchlichen Einrichtungen und dem Sportgymnasium mit 1300 Schülern einen erheblichen Anteil der Erfurter Gymnasiasten stellen (Regelschulanteile in der Edtih-Stein-Schule und im Sportgymnasium werden vernachlässigt). In der nachstehenden Tabelle sind zur besseren Übersicht neben den staatlichen auch die kirchlichen Gymnasien und das Sportgymnasium aufgelistet.

¹ Quelle: Kultusministerium Thüringen

Tabelle 5 - Belegung Erfurter Gymnasien¹

Schule	Schüler 2005/06		
	gesamt	darunter Erfurter Schüler	Anteil Erfurter Schüler
Albert-Schweitzer-Gymnasium Staatliches Gymnasium 7	817	686	83,9 %
Buchenberg-Gymnasium Staatliches Gymnasium 8	416	413	99,3 %
Heinrich-Hertz-Gymnasium Staatliches Gymnasium 4	702	671	95,6 %
Gymnasium "Zur Himmelspforte" Staatliches Gymnasium 5	641	603	94,1 %
Johann-Gutenberg-Gymnasium Staatliches Gymnasium 3	572	542	94,8 %
Königin-Luise-Gymnasium Staatliches Gymnasium 6	550	544	98,9 %
Edith-Stein-Schule Katholische Schule mit Regelschulzweig	718	616	85,8 %
Evangelisches Ratsgymnasium	552	486	88,0 %
Pierre-de-Coubertin-Gymnasium Staatliche Spezialschule für Sport	491	232	47,3 %
gesamt	5.459	4.793	87,8 %

An den sechs staatlichen Gymnasien sind im Schuljahr 2005/06 insgesamt etwa 3.500 Gymnasiasten eingeschrieben. Die Zahl wird, wie bereits beschrieben, in den nächsten Jahren sinken, um etwa im Jahr 2020 wieder auf etwa 3.500 bis 3.700 Schüler anzusteigen. Das bedeutet, dass zu diesem Zeitpunkt eine analoge Situation wie heute bestehen würde. Zwischenzeitlich allerdings sind ca. 1000 Schüler in der Unterdeckung, so dass übergangsweise durchaus ein Gymnasium geschlossen werden könnte. Unter dem Gesichtspunkt des Vorteils eines kleineren Klassenteilers für ein besseres pädagogisches Volumen sollte aber auch hier vor einer Standortschließung bzw. Zusammenlegung die wirtschaftliche Notwendigkeit und der Erhöhung der Qualität der schulischen Arbeit abgeglichen werden.

Anzumerken ist, dass insgesamt nur 87,8 % der Schüler an den Gymnasien aus der Landeshauptstadt kommen, die restlichen kommen aus umliegenden Landkreisen und kreisangehörigen Städten, zum Teil aber auch aus Weimar, Eisenach, Gotha und Nordhausen.

1.6 Gesamtschulen/ Förderschulen

Wie bereits in Tabelle 3 aufgezeigt, wird neben den kirchlichen Gymnasien und dem Sportgymnasium auch die Belegung der beiden Gesamtschulen und der Förderschulen als konstant angenommen. Damit würden sich unter dem Gesichtspunkt der Thesen zur Schulentwicklung und der Gestaltung des Schulnetzes bei diesen Schularten langfristig keine Veränderungen ergeben. Schwankungen in den Schülerzahlen könnten bei Bedarf

¹ Quelle: Kultusministerium Thüringen 2006

zum Beispiel durch eine Erhöhung des integrativen Ansatzes in den Schulen kompensiert werden.

1.7 Berufsbildende Schulen

Integrierter Bestandteil der Betrachtung bei der Entwicklung der Schülerzahlen und somit der Definition von Schulstandorten bzw. der Zahl der Schulen waren in den bisherigen Schulentwicklungs- bzw. Schulnetzplanungen auch die staatlichen berufsbildenden Schulen in der Landeshauptstadt. In den bis dato gültigen Schulnetzplanungen einschließlich der langfristigen Zielplanungen über die Schulnetzplanung 2001-2006 hinaus waren analog der anderen Schularten auch Überlegungen zur Entwicklung der Schülerzahlen an staatlichen berufsbildenden Schulen angestellt worden. Ausgehend von der Geburtenentwicklung wurde dabei ähnlich der anderen Schularten eine mögliche Belegung der Schulen prognostiziert und zahlenmäßig unterlegt.

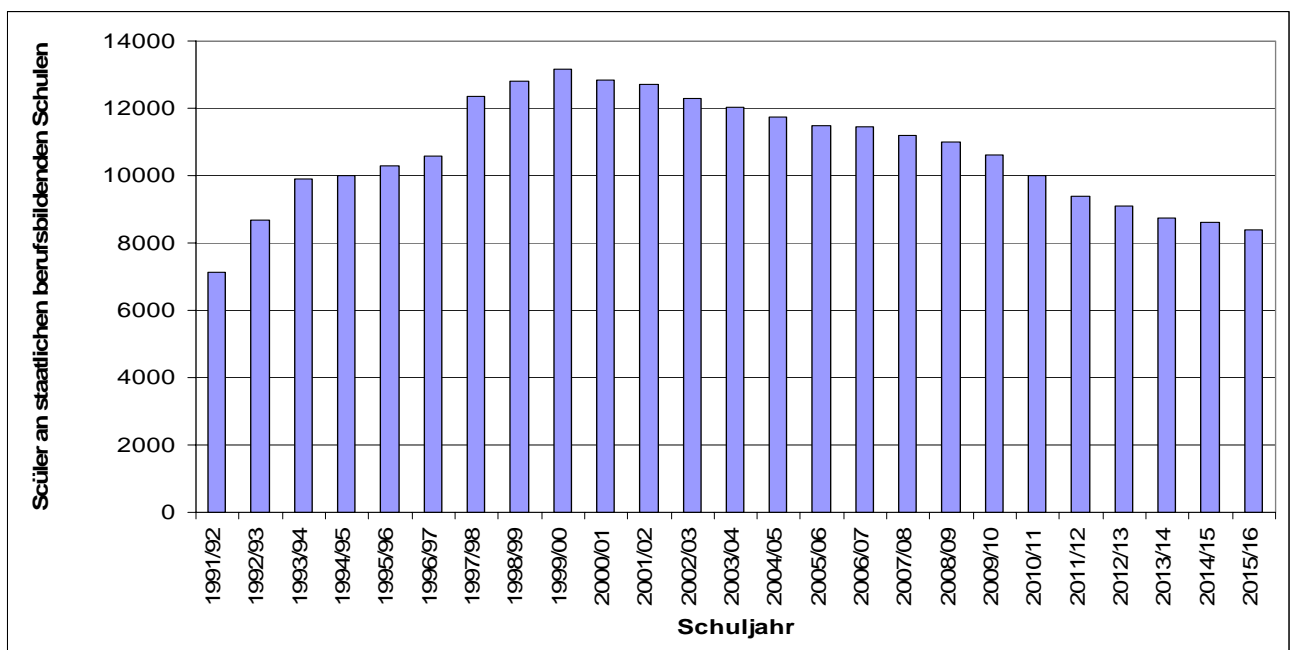


Abb. 9 - Schüler an staatlichen berufsbildenden Schulen in Erfurt - Ist und Prognose 2016¹

Dabei wurde berücksichtigt, dass Erfurt als Oberzentrum mit starker regionaler Ausstrahlung nicht nur Berufsausbildungsmöglichkeiten für Erfurter Schüler bietet, sondern Jugendliche aus vielen Kreisen und kreisfreien Städten ganz Thüringens und darüber hinaus, in Erfurt eine Berufsausbildung erhalten. Dieser Sachverhalt macht die weitere Entwicklung nur schwer abschätzbar und somit eine Prognose der Schülerzahlen besonders unsicher.

Für die weitere Betrachtung wird deshalb von der Prognose der Schülerzahlen Thüringens auf die Anteile für Erfurt abgestellt werden. Dabei wird zunächst angenommen, dass der prozentuale Anteil der Berufsschüler in Erfurter Schulen konstant bleibt und eine proportionale Anpassung an die Gesamtschülerzahl erfolgt.

¹ Quelle: Landeshauptstadt Erfurt, Schulverwaltungsamt, 2003

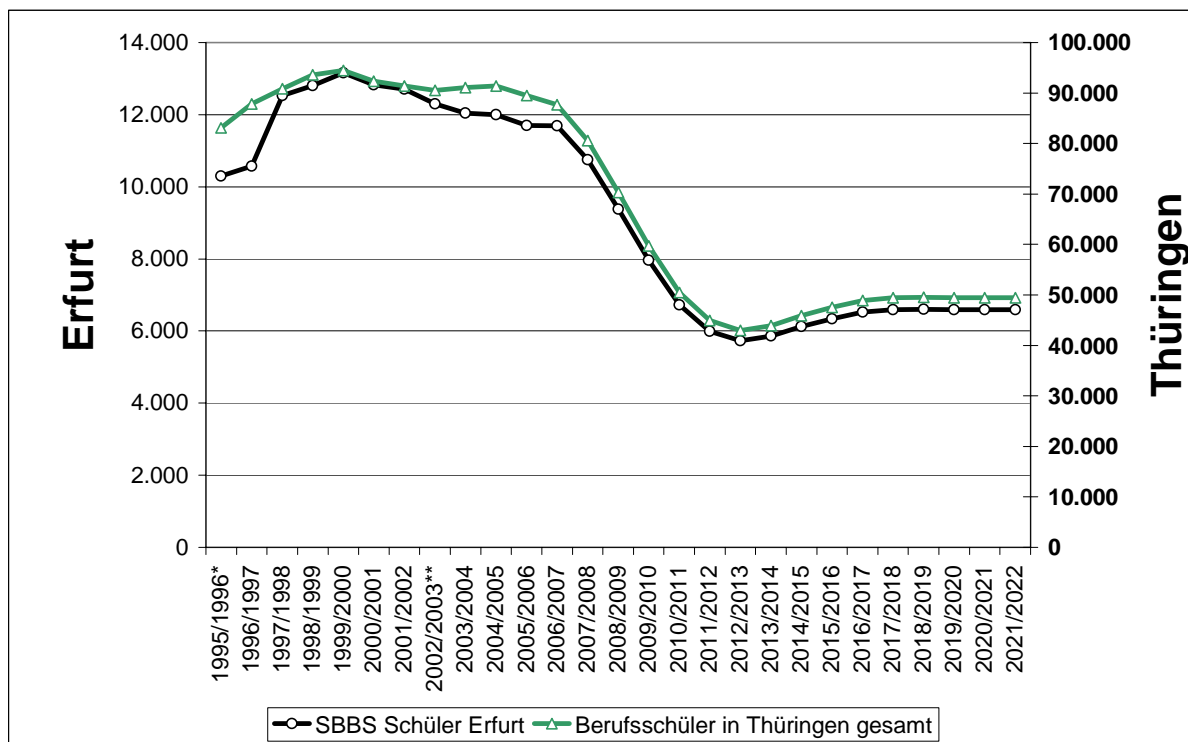


Abb. 10 - Schüler an berufsbildenden Schulen Erfurt im Vergleich zu Thüringen gesamt (Prognose 2016 des Kultusministeriums)¹

Analog der Werte für Thüringen wird auch in Erfurt insgesamt ein Absinken der Schülerzahlen ersichtlich. Dieses Absinken wurde bereits in der langfristigen Zielplanung erwartet, allerdings wurde dabei noch nicht so ein drastischer Rückgang angenommen. Mit der Verbesserung der statistischen Erfassung der Belegung der Erfurter berufsbildenden Schulen nach dem Jahr 2003 wurde aber deutlich, dass angesichts des Rückganges der Schülerzahlen in Thüringen insgesamt für Erfurt ein weit größerer Rückgang als bisher angenommen möglich wird.

Ursache könnte dabei sein, dass nur ein kleiner Teil der Berufsschüler in den Erfurter staatlichen berufsbildenden Schulen (SBBS) aus Erfurt stammt und erstens somit das Schülerpotenzial insgesamt abnimmt. Zweitens ist nicht abschätzbar, ob andere kreisfreie Städte oder Landkreise in der Region, die ebenfalls berufsbildende Einrichtung im Territorium haben, bei geringer werdenden Schülerzahlen zukünftig nicht doch stärker nachgefragt werden als heute.

Der Anteil der Nicht-Erfurter an den berufsbildenden Schulen in der Landeshauptstadt beträgt im Durchschnitt der letzten drei Jahre über 57 % und stellt damit mehr als die Hälfte des Schülerpotenzials. Hauptentsender-Kreise sind dabei der Landkreis Sömmerda, das Weimarer Land und der Ilm-Kreis. Aus dem Landkreis und der Stadt Gotha kommen immerhin rund 7 % aller Schüler.

¹ Quelle: Thüringer Kultusministerium; Landeshauptstadt Erfurt, Schulverwaltungsamt sowie eigene Berechnungen

* Ist-Schülerzahlen im Rahmen Berechnung der langfristigen Zielplanung des Schulverwaltungsamtes aus dem Jahr 2004

** Stichtag für Abzug beim Statistischen Informationssystem des Thüringer Kultusministeriums (SIS-TKM) für die Jahre 2002/03 bis 2005/06: 2. Mai 2006

Tabelle 6 - Heimatwohntort der Schüler Erfurter berufsbildender Schulen¹

Schuljahre 2003/04 - 2005/06	SBBS 1	SBBS 2	SBBS 3	SBBS 4	SBBS 5	SBBS 6	SBBS 7	Summe	Prozent
Summe	2.045	1.031	1.439	2.149	1.758	986	2.515	11.923	
Eichsfeld	21	6	6	51	10	9	60	163	1,37%
Nordhausen	41	6	3	57	6	12	52	177	1,48%
Wartburgkreis	43	12	35	54	8	26	57	234	1,97%
Unstrut-Hainich-Kreis	61	16	32	85	26	44	96	360	3,02%
Kyffhäuserkreis	71	13	14	65	27	31	70	290	2,43%
Schmalkalden-Meiningen	52	8	15	42	26	12	38	193	1,62%
Gotha	148	32	87	180	107	117	198	869	7,29%
Sömmerda	197	95	138	163	158	95	229	1.076	9,03%
Hildburghausen	18	7	8	18	7	7	32	97	0,81%
Ilm-Kreis	176	82	110	138	163	126	191	986	8,27%
Weimarer Land	144	41	147	166	121	30	137	786	6,59%
Sonneberg	5	2	3	15	9	3	8	43	0,36%
Saalfeld-Rudolstadt	35	14	3	51	9	16	44	172	1,45%
Saale-Holzland-Kreis	16	4	2	30	10	4	31	97	0,81%
Saale-Orla-Kreis	30	1	5	21	2	7	20	86	0,72%
Greiz	12	3	2	23	1	5	14	60	0,51%
Altenburger Land	20	3	0	13	4	2	12	55	0,46%
Stadt Erfurt	764	628	752	690	958	372	916	5.079	42,60%
Stadt Gera	18	4	2	22	2	3	11	62	0,52%
Stadt Jena	30	4	6	37	9	5	17	108	0,90%
Stadt Suhl	27	13	12	18	4	3	17	94	0,79%
Stadt Weimar	74	26	21	84	74	27	67	373	3,13%
Stadt Eisenach	26	2	1	19	5	14	30	97	0,82%
Schleswig-Holstein	0	0	0	0	0	0	2	2	0,02%
Hamburg	0	0	0	1	0	0	3	3	0,03%
Niedersachsen	1	0	0	0	0	0	12	13	0,11%
Bremen	0	0	0	0	0	0	0	0	0,00%
Nordrhein-Westfalen	0	0	0	3	0	0	0	4	0,03%
Hessen	1	0	0	3	0	0	9	14	0,11%
Rheinland-Pfalz	0	0	0	1	0	0	0	1	0,01%
Baden-Württemberg	0	0	0	1	0	1	0	2	0,02%
Bayern	0	0	0	1	0	1	6	9	0,07%
Saarland	0	0	0	0	0	0	1	1	0,01%
Berlin	0	0	0	2	0	0	4	7	0,06%
Brandenburg	0	0	1	8	1	2	14	26	0,22%
Mecklenburg-Vorpommern	0	0	0	2	0	1	6	9	0,08%
Sachsen	4	3	24	48	2	3	38	122	1,02%
Sachsen-Anhalt	9	1	7	37	6	8	72	139	1,16%

Ob angesichts der zu erwartenden demografischen Entwicklung und somit eines Rückganges der Schüler auch in anderen Kreisen und Städten zukünftig so viele die Landeshauptstadt Erfurt als Ausbildungsort wählen, ist ungewiss und muss in den nächsten Jahren beobachtet werden.

Das Überschneiden des Rückganges an potenziellen Schülerzahlen in der Landeshauptstadt selbst sowie in den Entsender-Kreisen und Entsender-Kommunen auf der anderen Seite macht eine Prognose der Schülerzahlen für die Erfurter berufsbildenden Schulen nahezu unmöglich, zumal der Rückgang der Schülerzahlen, der bereits Grund- und Regelschulen durchlaufen hat, erst jetzt die Berufsschulen erreicht.

¹ Quelle: Thüringer Kultusministerium; Landeshauptstadt Erfurt, Schulverwaltungsamt sowie eigene Berechnungen

Tabelle 7 - Prognosezahlen Berufsschüler 2022¹

Schülerzahlentwicklung der SBBS											
Schuljahr	Schülerzahl in Berufsschulen Thüringen			Schülerzahl	Schülerzahl	davon Erfurter	EF Anteil	Schülerzahl	davon Erfurter an	EF Anteil	proz. Anteil
	gesamt	in SBBS	Freie Träger	Erfurt gesamt	in SBBS in EF	SBBS-Schüler	an SBBS	Freie Träger in EF	Freien Träger	freie Träger	
1995/1996*	83.131				10.300						12,39%
1996/1997	87.872				10.573						12,03%
1997/1998	90.849				12.531						13,79%
1998/1999	93.626				12.810						13,68%
1999/2000	94.472				13.164						13,93%
2000/2001	92.347				12.823						13,89%
2001/2002	91.417				12.707						13,90%
2002/2003**	90.508	80.669	9.839	13.643	12.302	12.300	99,98%	1.341	518	38,63%	13,59%
2003/2004	91.091	79.820	11.271	13.671	12.043	5.137	42,66%	1.628	568	34,89%	13,22%
2004/2005	91.360	78.975	12.385	13.967	11.998	5.097	42,48%	1.969	735	37,33%	13,13%
2005/2006	89.469	76.556	12.913	13.684	11.702	4.994	42,68%	1.982	759	38,29%	13,08%
2006/2007	87.711				11.693						
2007/2008	80.592				10.744						
2008/2009	70.329				9.376						
2009/2010	59.727				7.962						
2010/2011	50.445				6.725						
2011/2012	44.933				5.990						
2012/2013	42.999				5.732						
2013/2014	43.940				5.858						
2014/2015	45.915				6.121						
2015/2016	47.550				6.339						
2016/2017	48.901				6.519						
2017/2018	49.430				6.590						
2018/2019	49.535				6.604						
2019/2020	49.448				6.592						
2020/2021	49.433				6.590						
2021/2022	49.427				6.589						

Der Anteil aller in Erfurt ausgebildeten Berufsschüler an staatlichen berufsbildenden Schulen beträgt etwa 13 % gemessen an allen Schülern des Jahrgangs in Thüringen. Wird dieser Durchschnittswert als Fixum angenommen und damit die Prognosezahlen für das Land Thüringen auf die Stadt Erfurt heruntergerechnet, ergibt sich die in der Tabelle 7 dargestellte Schülerzahl für die Jahre ab 2006/07.

Danach sinken die Schülerzahlen bis etwa 2012/13 auf die Hälfte des heutigen Wertes. Ab diesem Zeitpunkt ist ein leichter Anstieg zu erwarten, der aber nicht mehr als 900 - 1000 Schüler betragen wird. Die Prognosezahlen des Landes enden im Jahr 2021/22, also in der Phase des neuen Maximums. Es ist entsprechend der Geburtenziffern und analog der Entwicklungen der anderen Schularten davon auszugehen, dass nicht lange nach dem Maximum ein erneuter Rückgang eintreten wird, der die Schülerzahlen selbst bei diesem geringen Niveau weiter sinken lässt.

In den bisherigen Überlegungen wurde auf die Zahl der Berufsschüler insgesamt abgestellt und im Wesentlichen so betrachtet, als dass der Großteil der Schüler die staatlichen Schulen besucht. Statistische Daten über den Anteil der Schüler an freien berufsbildenden Schulen liegen auswertbar erst ab dem Schuljahr 2003/04 vor, lange Entwicklungsreihen

¹ Quelle: Thüringer Kultusministerium 2006; Landeshauptstadt Erfurt, Schulverwaltungsamt, 2003 und 2006 sowie eigene Berechnungen

* Ist-Schülerzahlen im Rahmen Berechnung der langfristigen Zielplanung des Schulverwaltungsamtes aus dem Jahr 2004

** Stichtag für Abzug beim SIS-TKM für die Jahre 2002/3 bis 2005/06: 2. Mai 2006

sind deshalb nicht ableitbar. Dennoch ist zu erkennen, dass dieser Anteil steigend ist. Von den im Schuljahr 2005/06 insgesamt in der Berufsausbildung befindlichen 13.684 Schülern an Erfurter Schulen besuchen 11.702 eine staatliche und 1982 Schüler eine Berufsschule in freier Trägerschaft. Das sind 14,5 %, im Jahr 2002/3 waren es erst 9,8 %.

Der Anteil der Erfurter Schüler in diesen Schulen liegt etwa gleichbleibend bei 42 % in den staatlichen Schulen, in den freien Schulen steigt der Anteil der Erfurter Schüler sowohl prozentual als auch absolut an. Dies kann bedeuten, dass bei insgesamt abnehmender Zahl Erfurter Jugendlicher im Berufsausbildungsalter zunehmend freie Schulen nachgefragt werden. Zwar wird der Hauptteil der Berufsschüler auch weiterhin in staatlichen Schulen eine Ausbildung erhalten, jedoch wird die Zahl gegenüber den Schülern in freien Schulen prozentual abnehmen.

Da die Stadt nur mittelbar Einfluss auf die freie Berufsbildungslandschaft hat, ist zu befürchten, dass in den staatlichen berufsbildenden Schulen eine weitere Unterdeckung eintreten kann und eine Reduzierung von Schulen notwendig wird - wobei auch hier nicht nur fiskalische Aspekte angewendet werden sollten.

Wie diese Entwicklung weiter gehen könnte, ist wenig kalkulierbar. Die dargestellten Entwicklungen sind somit eher unsicher und können so nur einen groben Orientierungsrahmen darstellen, dessen Veränderungen in den nächsten Jahren explizit beobachtet werden müssen.

Durch die große Bandbreite der in Erfurter angebotene Ausbildungsberufe und Ausbildungsprofile und der durchgängig angebotenen Schulformen stellt der Ausbildungsstandort Erfurt eine wichtige Adresse dar, die es zu erhalten und auszubauen gilt. Hauptschwerpunkt zur Sicherung der Standorte ist deshalb ein attraktives, strukturiertes und dabei recht vollständiges Angebot in modern ausgestatteten Berufsschulen bzw. Berufsbildungszentren.

2. ZUSAMMENFASSUNG

Mit den nunmehr vorliegenden Daten für eine mögliche Entwicklung an den Berufsschulen durch das Kultusministerium Thüringen und in Erweiterung der bereits in den Abbildungen 6, 7 und 8 dargestellten Schülerentwicklung an den anderen allgemein bildenden Schulen wird abschließend die Gesamtentwicklung von 1995/96 bis zum Jahr 2022 dargestellt.

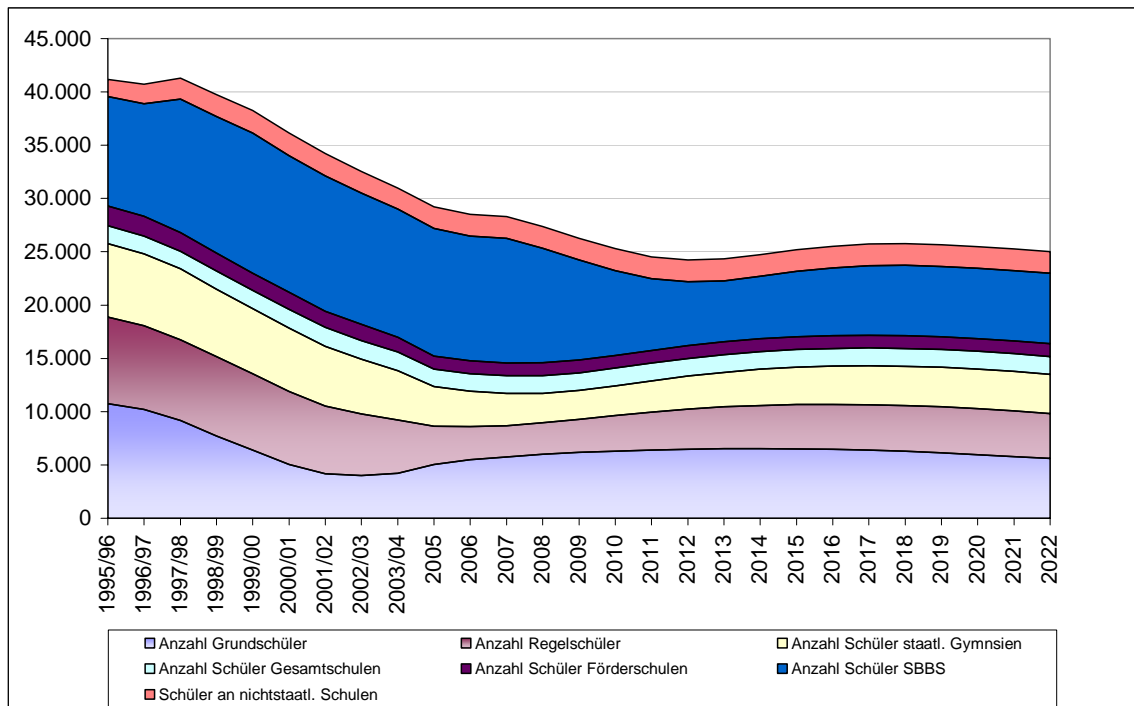


Abb. 11 - Schüler in Erfurt (gesamt) 1995/96 bis 2022¹

Aus dieser Darstellung wird der langfristige Rückgang der Schülerzahlen über alle Schularten einschließlich der staatlichen berufsbildenden Schulen (ohne Berufsschulen in freier Trägerschaft) hochgerechnet, wonach im Jahr 2012/13 die geringste Schülerzahl zu verzeichnen sein wird. Danach steigen die Schülerzahlen noch einmal leicht an und nähern sich zeitversetzt einem letzten Maximum, welches zuerst die Grundschulen und zuletzt die Berufsschulen erreicht. Nach Überschreiten des jeweiligen Maximalwertes fallen die Werte erneut ab, wobei der Rückgang zuerst relativ moderat verläuft. Entsprechend der Geburtenprognose (siehe Tabelle 2) erfolgt danach aber ein stärkerer Geburtenrückgang, der sich nach dem Jahr 2030 dadurch charakterisiert, dass die Geburtenrate gänzlich unter die 1000er Marke sinkt. Damit wird sich die Schülerzahl ebenfalls relativ stark reduzieren.

Diesen veränderten Verhältnissen soll im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung im Gesamtkomplex einer zukünftigen Stadtentwicklung dahingehend Rechnung getragen werden, dass mögliche Schwerpunkte und Zentren der Entwicklung und eine Entwicklung des Schulnetzes langfristig koordiniert und abgestimmt werden können. Zu dieser Betrachtung sind im Einzelfall weitere Entscheidungskriterien, wie die Wirtschaftlichkeit des Unterhaltes der Schule bzw. des Schulgebäudes, die Möglichkeit einer optimierten Veränderung des Schuleinzugsbereiches u. a. hinzuzuziehen. Für die Betrachtung der Entwicklung soll im Folgenden das Hauptaugenmerk auf städtebauliche und stadtplanerische Ansätze reduziert bleiben.

¹ Quelle: Thüringer Kultusministerium; Landeshauptstadt Erfurt, Schulverwaltungsamt sowie eigene Berechnungen

3. ANSÄTZE FÜR WEITERE ÜBERLEGUNGEN ZUR SCHULNETZENTWICKLUNG

Im Rahmen der beiden Schulentwicklungspläne (1996-2001, 2001-2006) wurden entsprechend der Abnahme der Schülerzahlen nach der Umgestaltung des Schulwesens seit 1990 für die einzelnen Schularten bereits zahlreiche grundlegende Schließungen und Zusammenlegungen von Dienststellen durchgeführt.

Nach dem Durchlaufen der neuen Maxima laut dargestellter Prognose der Schülerzahlen werden im Jahr 2020/21 die Schülerzahlen in allen Schularten abnehmen. Wie sich die rein rechnerisch prognostizierte Entwicklung der Schülerzahlen im Stadtgebiet räumlich, das heißt bezogen auf einzelne Wohnquartiere niederschlägt, ist aus heutiger Sicht nicht vorhersehbar. Die bisherigen Betrachtungen wurden mit wenigen Ausnahmen regulär für das gesamte Stadtgebiet getroffen, ohne einzelne Stadtbereiche oder -quartiere näher zu definieren.

Da bereits die quantitativen Aussagen eine hohe Unsicherheit haben, wären qualitative Untersetzungen mit direktem räumlichen Bezug und einem Zeithorizont von mehreren Jahrzehnten relativ unrealistisch. Um dennoch einen möglichen Trend anzusetzen, soll an Hand der Wohnungsbedarfsprognose auf Entwicklungen mit räumlichem Bezug rückgeschlossen werden.

Wie dargestellt, könnten bei der überschlägigen prognostizierten Schulentwicklung nach heutiger Sicht im Grundschulbereich langfristig zwei bis drei Schulen, im Bereich der Regelschulen drei bis vier Schulen leerfallen. Unter der Prämisse, dass die Gesamtschulen und die kirchlichen Gymnasien immer zu 100% ausgelastet sein sollen, könnten noch weniger Schüler die staatlichen Regelschulen und Gymnasien besuchen, so dass einerseits die Zahl der zu reduzierenden Regelschulstandorte noch höher sein könnte und auch die Anzahl der Gymnasien stärker als bisher angenommen reduziert werden könnte.

Die wichtigste Ableitung aus der Bevölkerungsprognose ist die nach dem künftigen Bedarf an Wohnungen sowie die räumliche und mengenmäßige Verteilung der Wohnungen im Stadtgebiet, aus der planerische Vorgaben künftiger Infrastruktur erwachsen.

Da Wohnungen grundsätzlich von Erwachsenen nachgefragt werden und Kinderanteile zwischen den Gebieten wie oben dargestellt stark schwanken, wurde durch das Stadtentwicklungsamt ein Verfahren zur Fortschreibung der Erwachsenenbevölkerung gewählt, dass nicht nur für die Stadt insgesamt, sondern auch für deren Teilgebiete Aussagen und Prognosen zulässt.¹ Über die Entwicklung der Haushalte soll näherungsweise auf die Aufteilung der Verteilung der Kinder in den Stadtquartieren geschlossen werden.

Mit der Entwicklung der Wohnstandorte und den sich ständig verändernden Rahmenbedingungen ist kein starres Entwicklungsszenario möglich. Analog städtischer Funktionen, wie Wohnen, Verkehr, Arbeiten, Versorgung, Soziales, Finanzen und anderes mehr muss auch die Funktion 'Bildung und Schule' den Leitbildern der Stadtentwicklung gerecht werden, sollen sich mögliche Veränderungen bzw. Reduzierung von Schulstandorten an den Zielen der Stadtentwicklung orientieren.

Je kleinräumiger die Prognose erfolgt, umso größere Unschärfen treten in den Prognosewerten ein. Da die Erfurter Bevölkerung aber starke Bindungen an die jeweils eigene

¹ vergl. Integriertes Stadtentwicklungskonzept Teil A, Seite 19

Siedlungsstruktur entwickelt hat, ist es vertretbar, teilräumliche Prognosen für die Bereiche städtisch und dörflich, Plattenbau Nord (Berliner Platz, Rieth, Roter Berg, Moskauer Platz und Johannesplatz) und Plattenbau Süd (Melchendorf, Wiesenhügel und Herrenberg) abzuleiten.¹

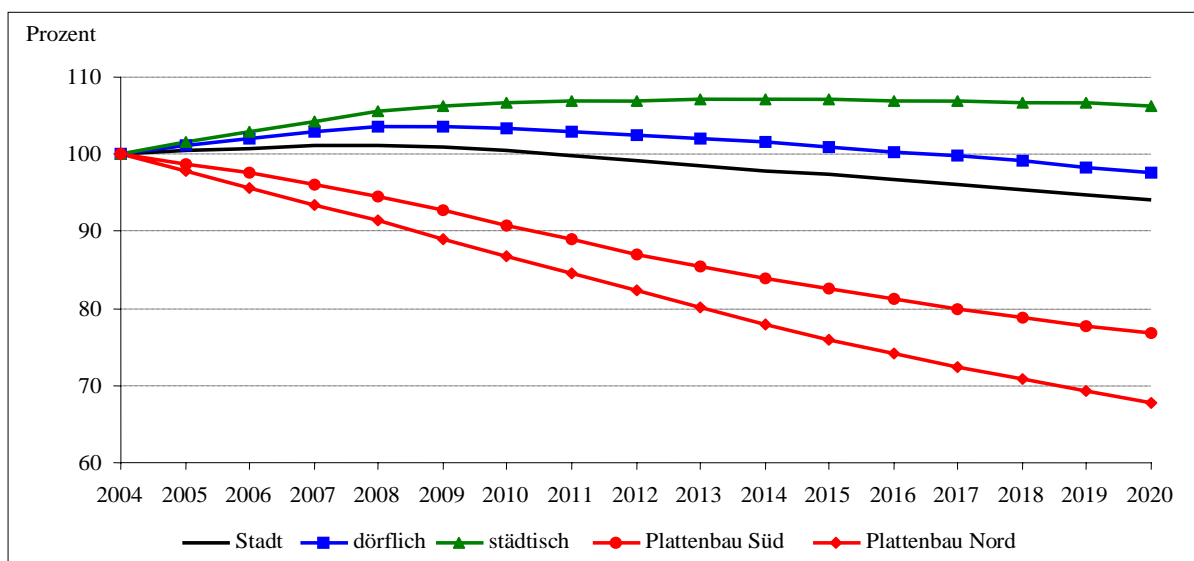


Abb. 12 - Wohnungsbedarfsprognose²

Zahlenmäßig dargestellt, werden sich die Haushalte in der Stadt insgesamt rückläufig entwickeln, wobei zwischen den einzelnen Siedlungsstrukturen deutliche Disparitäten bestehen.

Tabelle 8 - Prognose des Wohnungsbedarfs in Teilgebieten der Stadt³

Gebiet	2004	2010	2015	2020
	Haushalte			
städtisch	50.820	54.200	54.400	54.000
Plattenbau	30.294	26.800	23.800	21.700
dörflich	17.310	17.900	17.500	16.900
Stadt insgesamt	98.424	98.900	95.700	92.600
darunter				
Plattenbau Süd	12.774	11.600	10.500	9.800
Plattenbau Nord	17.520	15.200	13.300	11.900

Während in den Großwohnsiedlungen bis 2020 die Nachfrage gegenüber heute um weitere 8.600 Wohnungen zurückgeht, wird im Siedlungstyp "städtisch" mit einem Zuwachs um 3.200 Wohnungen gegenüber dem Jahr 2004 gerechnet. Bis 2015 kann der Bedarf an Wohnungen kurzfristig sogar bis zu 3.600 WE über dem Bedarf des Jahres 2004 liegen. Dennoch muss für einen Zeithorizont ab 2020 langfristig davon ausgegangen werden, dass in allen Teilgebieten die Zahl der durch Haushalte nachgefragten Wohnungen schrumpfen wird. Deshalb sollten sich bei der Untersuchung möglicher Veränderungen von Schulstandorten im Rahmen des Monitorings neben baulichen und schulischen Kenngrößen wie Gebäudezustand und -alter, Investitions- und Sanierungsaufwand

¹ Die Siedlungsstruktur bildet die Zusammenfassung ähnlich strukturierter Stadtteile ab.

² Quelle: Landeshauptstadt Erfurt, Stadtentwicklungsamt: Stadtentwicklungskonzept, Entwurf April 2006

³ ebenda

je Schüler, Zuschüsse und anderen Kenngrößen unter stadtplanerischen Aspekten die Standorte auch an den Hauptschwerpunkten der Stadtentwicklung orientierten. Mit dem Integriertem Stadtentwicklungskonzept werden dazu erste Ansätze gemacht. Für den Bereich der Schulnetzentwicklung wären dabei besonders folgende Aspekte relevant: Unter dem Zielbereich "Kompakte Stadt" ist Erfurt aus überregionaler, regionaler und gesamtstädtischer Perspektive durch eine *monozentrale Struktur* geprägt. Die Konzentration auf den stadtstrukturell bedeutenden und zentral gelegenen historischen Stadtkern und damit die Festigung seiner Funktionen als städtisches und regionales Oberzentrum ist auch weiterhin anzustreben.

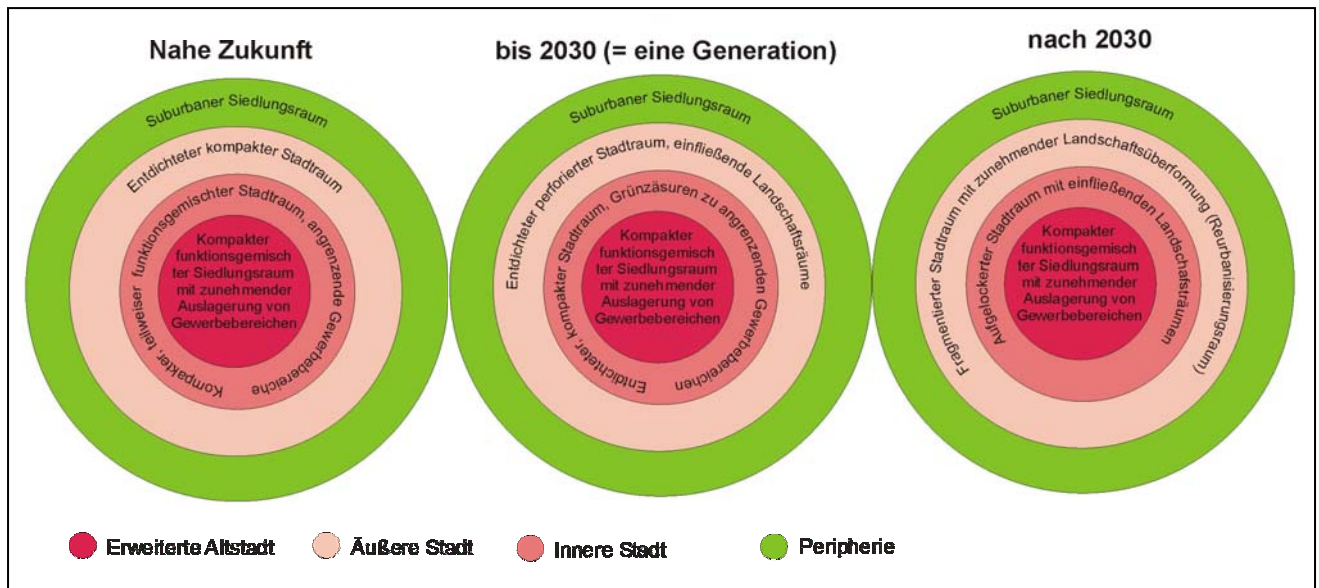


Abb. 13 - Szenario einer räumlichen und zeitlichen Leitbildentwicklung¹

Aus diesen Zielstellungen leitet sich die Weiterführung des dem Flächennutzungsplan zu Grunde liegenden städtebaulichen Funktionsmodells ab. Im Vordergrund der künftigen Entwicklung wird dabei der gesteuerte Schrumpfungsprozess von Außen nach Innen stehen. Auf dieser Grundlage sollen Potenziale innerhalb des bereits bebauten Bereiches (Baulücken und Brachen) vorrangig genutzt werden.

Der Schrumpfungsprozess bietet dabei die Chance, Stadt und Landschaft stärker miteinander zu verzahnen. Sofern neue Nutzungen auf Stadumbauflächen nicht untergebracht werden können, ist eine konsequente Orientierung an zentralen Entwicklungsachsen erforderlich.²

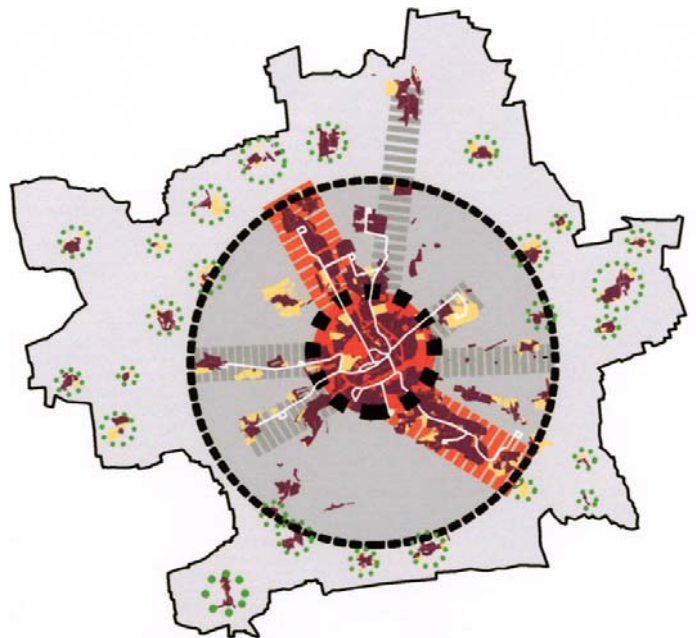


Abb. 14 - Siedlungskonzept Wohnen³

¹ Quelle: Landeshauptstadt Erfurt, Stadtentwicklungsamt: Stadtentwicklungskonzept, Entwurf April 2006

² vgl. Stadtentwicklungskonzept, Entwurf April 2006

³ Quelle: Landeshauptstadt Erfurt, Stadtentwicklungsamt: Stadtentwicklungskonzept, Entwurf April 2006

Bei notwendigen Veränderungen im Schulnetz sollte aus diesem Ansatz heraus auch eine Orientierung für verbleibende Standorte in den Entwicklungsachsen erfolgen, zumal diese durch die Stadtbahntrasse relativ gut erschlossen sind.

Mögliche Veränderungen der Schuleinzugbereiche und damit eine Veränderung des Schulweges sollten mit den Beförderungsmöglichkeiten des ÖPNV koordiniert sein. Ein sicherer und zeitlich kurzer Schulweg wird durch die Koordination der Linien- und Fahrzeitplanung bereits heute zwischen dem Schulträger und der EVAG abgesichert und sollte auch für zukünftige Überlegungen Grundlage für Entscheidungsfindungen sein.

Im Rahmen des Stadtumbaus Ost sowie der Untersuchungen zur Masterplanung wurden die Stadtgebiete untersucht und definiert, die als stabile bzw. gefährdete Gebiete eingestuft sind bzw. im Masterplan II im Rahmen des weiteren Stadtumbaus als Garantie-, Dispositions- bzw. Entwicklungsgebiet beschrieben sind.

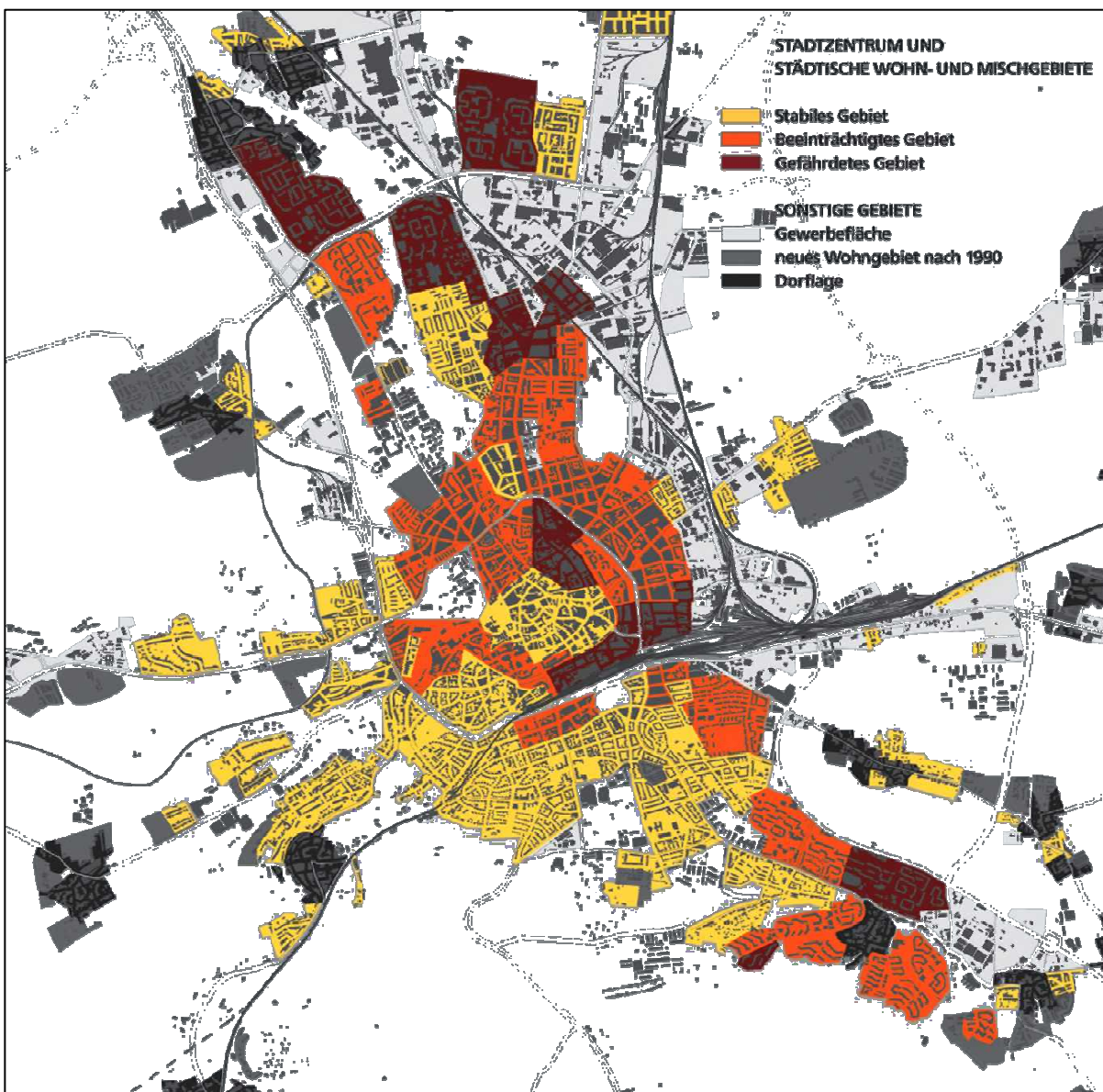


Abb. 15 - Stadtraumbezogene Potentiale des Wohnungsbestandes - Problemfelder¹

¹ Quelle: Landeshauptstadt Erfurt, Stadtentwicklungsamt: Stadtentwicklungskonzept, Entwurf April 2006

Bei Betrachtung dieser Gebiete, deren Entwicklung im Rahmen des Stadtmonitorings in Jahresscheiben beobachtet wird, fällt auf, dass gerade in den nördlichen und südlichen Plattenbaugebieten eine Konzentration von Schulstandorten vorliegt. Da parallel dazu bereits die Aussagen zu Entwicklungspotenzialen und Schrumpfrichtungen von Außen nach Innen getroffen wurden, sind hier auch die Ansätze für die Schulnetzgestaltung zu suchen.

Siedlungsschwerpunkte des Wohnungsneubaus sind derzeit die Baugebiete um Marbach sowie der Ringelberg. Auf Grund des individuellen Wohnwertes und der eigentumsbezogenen Selbstinitiative werden die Erfurter Einfamilienhausgebiete und Siedlungen als langfristig stabile Wohngebiete mit hoher Wohnqualität bewertet. Das Einwohnerpotenzial dieser Gebiete besteht im Wesentlichen aus jungen Familien mit Kindern, die bereits schulpflichtig und demnach bereits schulisch versorgt sind, bzw. deren Kinder in den nächsten Jahren schulpflichtig werden.

Nach dieser Kohorte, die auch ein Teil des in der Prognose dargestellten Maximums sein wird, werden in diesen Gebieten mit hoher Wahrscheinlichkeit langfristig keine weiteren Kinder geboren werden und es besteht in diesen Wohngebieten kein Bedarf an einer Grundschulversorgung. Ein Generationswechsel, das heißt eine neue, Kinder gebärende Generation, wird - wenn überhaupt - erst in ca. 30 bis 40 Jahren in diesen Gebieten bestehen, womit ein Schul-Neubau in diesen Gebieten nicht relevant wird.

Eine analoge Aussage kann auch für die dörflichen Gebiete getroffen werden. Hier wurden wegen ständig abnehmenden Schülerzahlen im Rahmen der beiden Schulentwicklungs- bzw. Schulnetzpläne bereits zahlreiche, zumeist kleinere Schulen in den Ortschaften geschlossen. Diese Gebiete werden laut Prognose auch langfristig nicht wieder Schulstandort werden.

4. WEITERE BETRACHTUNG

Ziel der weiteren, langfristigen Entwicklung des Schulnetzes soll aus heutiger Sicht ein ausgewogenes und differenziertes Schulangebot bleiben, das eine wohnortnahe Grundschulversorgung und den effizienten Einsatz von Schülerbeförderung ebenso fokussiert wie eine variable Gestaltung von Schulprofilen im Bereich der Sekundarstufen.

Zu betrachten sind ausgehend von den demografischen Veränderungen in Zukunft auch regionale Entwicklungen, die möglicherweise eine Schülerbeförderung vom Umland in Erfurter Schulen zum Inhalt haben könnten oder umgekehrt auch einen Schülertransport von Schülern des jetzigen Stadtgebietes (vornehmlich in dörflichen Wohnlagen) über die Stadtgrenze hinaus z. B. in den Landkreis Sömmerda, in den Ilm-Kreis oder in den Kreis Weimar Land.

Es könnten auch vollkommen andere Entwicklungen eine perspektivische Schulnetzplanung beeinflussen, die bisher durch die Prämissen zu Beginn dieser Arbeit ausgeschlossen worden sind.

Solche möglichen Entwicklungsszenarien, die in Ansätzen bereits heute vorkommen, wie

- neue Schulkonzepte hinsichtlich der pädagogischen Ansätze (jahrgangs- und klassenstufenübergreifende Lehrformen, erweiterte Schuleingangsphase) oder
- funktionsübergreifende soziokulturelle Einrichtungen, in denen soziale und kulturelle Angebote für unterschiedliche Altersgruppen in einem Gebäude zusammengefasst werden (räumliche und funktionale Synergien; Stärkung der "Zentralität" bestimmter Kerne); Verstärkung des integrativen Lernens,
- aber auch Ansätze, wie die Kooperation über Gebietskörperschaftsgrenzen hinweg bis hin zu neuen Organisationsformen bzw. Trägerschaften ("Regionalschule") oder
- die "kleine Schule", die als eine Schule mit weniger als einer Klasse pro Jahrgang (keine Einzügigkeit) definiert ist, dürften,

werden als Prämissen für Standortentscheidungen ebenso an Bedeutung gewinnen wie die rein fiskalischen Aspekte.

Wichtig bei allen Entscheidungen zur Gestaltung des zukünftigen Schulnetzes bleibt dabei aber stets, einerseits allen Kinder und Jugendlichen ihr Recht auf schulische Bildung und Förderung unabhängig der wirtschaftlichen und sozialen Stellung ihrer Eltern zu garantieren und andererseits das wirtschaftliche Betreiben eines Schulstandortes zu gewährleisten.

5. SCHLUSSBEMERKUNG

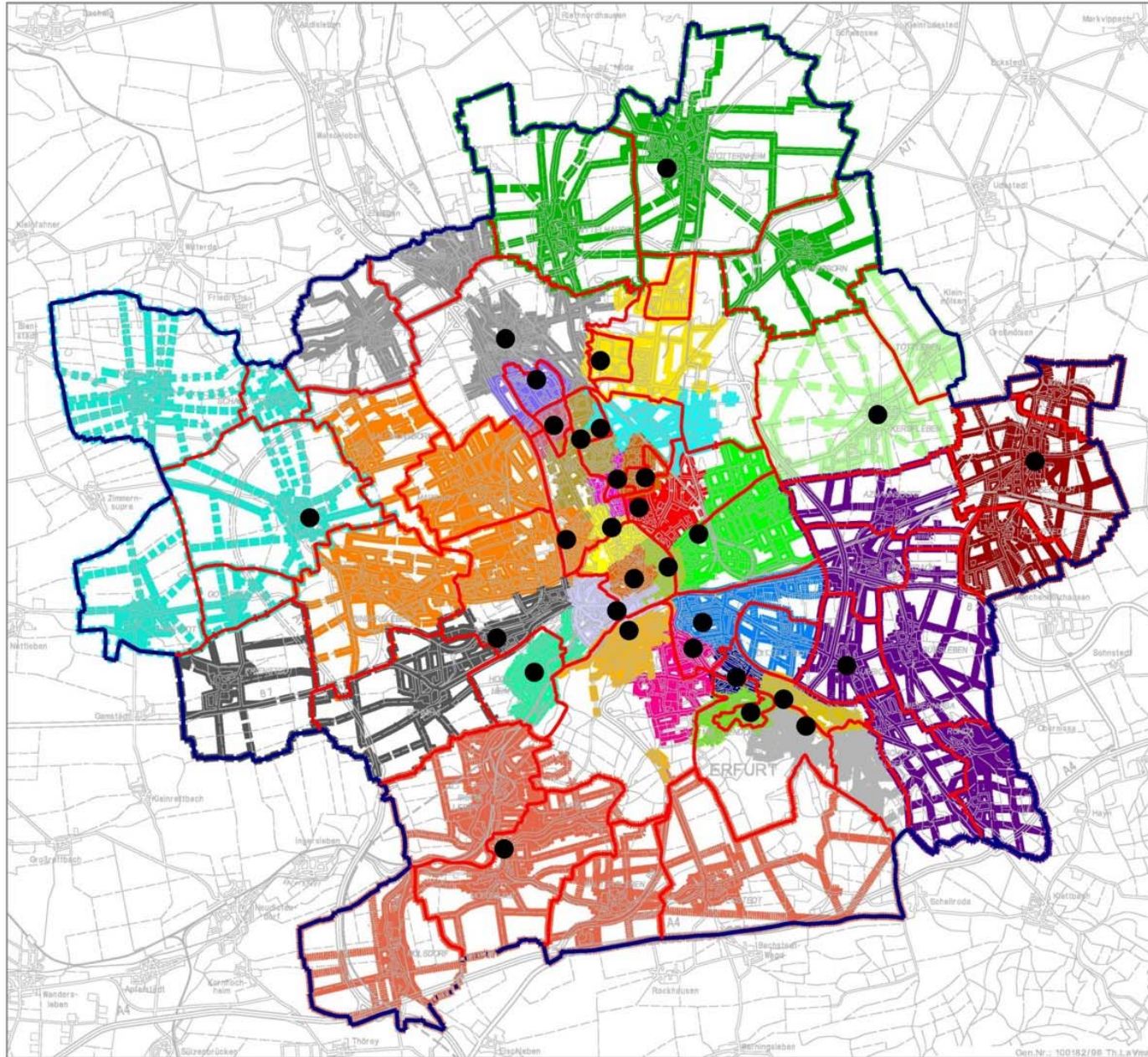
All diese prognostizierten Angaben zur Entwicklung verlangen sowohl eine strategische als auch operative Herangehensweise. Das Thüringer Schulgesetz schreibt die Fortschreibung bestehender Schulnetzplanungen vor. Angelehnt an die außer Kraft gesetzte Richtlinie des Thüringer Kultusministeriums zur Schulentwicklungsplanung sollte die Schulnetzplanung im kommenden Jahr für fünf Jahre fortgeschrieben und im Sinne einer nachhaltigen Stadtentwicklung Perspektiven über darüber hinausgehenden Zeitraum aufgezeigt werden.

Dennoch zeigen bestimmte Entwicklungen, dass auch kurzfristige Entscheidungen nötig sind, die ein schnelles Agieren erfordern (wie z. B. der relativ schnell einsetzende Anstieg der Geburten nach dem Tiefpunkt 1994).

Zur langfristigen strategischen Stadtentwicklung, zur Definition und weiteren Untersetzung von Leitzielen, ist eine regelmäßige Diskussion aller planenden Einrichtungen angefragt, die durchaus in einem ämterübergreifenden Arbeitskreis münden sollte.

Zukünftig sollte deshalb die bisherige gute Zusammenarbeit zwischen den verantwortlichen städtischen Ämtern und weiteren Einrichtungen optimiert werden. Eine regelmäßige Koordination der Aufgaben, eine nähere Abstimmung und gegenseitige Information bei kurz- und mittelfristigen Planungen, bei der Lösungsfindung für Nach- und Umnutzungen u. a. Maßnahmen einschließlich Umfeldgestaltungen führen bei der zukünftigen Gestaltung des Schulnetzes zu einer nachhaltigen Entwicklung.

So können für die Funktionsfähigkeit der Stadt positive Aspekte gesetzt werden und durch die Definition von langfristig orientierten Zielvorstellungen und Leitzielen ein funktionierendes Schulnetz unter den Bedingungen der veränderten demografischen Entwicklung gestaltet werden.



Legende

- Schulstandorte

■ GS 01	■ GS 22
■ GS 02	■ GS 23
■ GS 03	■ GS 25
■ GS 05	■ GS 27
■ GS 06	■ GS 28
■ GS 07	■ GS 29
■ GS 08	■ GS 30
■ GS 09	■ GS 31
■ GS 12	■ GS 33 *
■ GS 15	■ GS 34
■ GS 17	■ GS ALA
■ GS 18	■ GS KER
■ GS 19	■ GS STO
■ GS 20	■ GS URB
■ GS 21	■ GS VIE

* Schließung im Schuljahr 2006/07 geplant

Landeshauptstadt Erfurt
Stadtverwaltung



Dezernat Stadtentwicklung,
 Verkehr und Wirtschaftsförderung
 Stadtentwicklungsamt

Darstellung der Grundschulbezirke
 in der jetzigen Ausdehnung

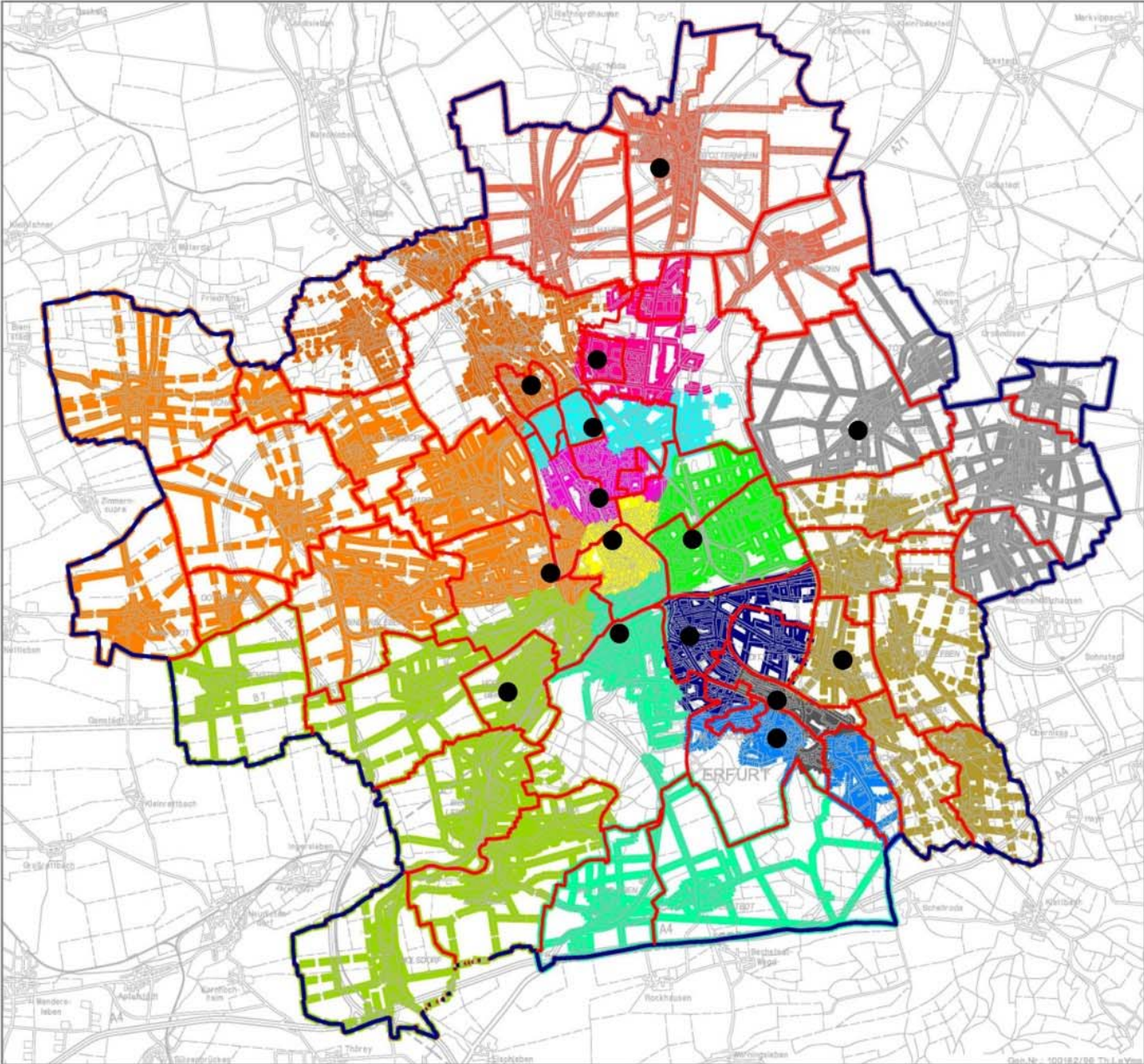
Erfurt, Juli 2006 unmaßstäblich

Kartengrundlage: Stadtentwicklungsamt

Amtsleiter

Bereichsleiter

Bearbeiter



Legende

- Schulstandorte
- RS 01
- RS 03
- RS 05
- RS 06
- RS 07
- RS 08
- RS 10
- RS 14
- RS 20 *
- RS 23
- RS 25
- RS 27
- RS KER
- RS STO
- RS URB

* Schließung im Schuljahr 2006/07 geplant

Landeshauptstadt Erfurt
Stadtverwaltung



Dezernat Stadtentwicklung,
Verkehr und Wirtschaftsförderung
Stadtentwicklungsamt

Darstellung der Regelschulbezirke
in der jetzigen Ausdehnung

Erfurt, Juli 2006 unmaßstäblich
Kartengrundlage: Stadtentwicklungsamt

Amtsleiter	Bereichsleiter	Bearbeiter
------------	----------------	------------

Übersicht der bisher erschienen Beiträge zur Stadtentwicklung

Heft- Nr.	Titel	Herausgabedatum
1	Baugebietskatalog	Januar 2003
2	SEK Wohnen 2020 - Teilbereich Neubau	Juni 2003
3	SEK Arbeiten - Teil Gewerbeflächenbericht	Oktober 2003
4	Barrierefreies Erfurt - Wo stehen wir? Was ist unser Ziel?	August 2004
5	Tagungsband zur Workshopreihe - "Kommunale Neuorientierung der sozialen Stadt- entwicklung"	Juli 2004
6	Baulandkataster für ausgewählte Bereiche	Mai 2005
7	Auf dem Weg zum Stadtentwicklungsprogramm - Positionen zur Stadtentwicklung	März 2005
8	Sind wir noch zu retten!? Nachhaltigkeit als Konzept für die Zukunft	April 2005
9	Erfurt lebt mit Lücken - Projekt „Hopfenecke“	August 2005
10	Kriminalitätsatlas	März 2006
11	SEK Wohnen 2020 - Teilbereich Neubau, Arbeitsstand 2005	September 2005
13	Energiesparen an Schulen - Ein Projekt der Lokalen Agenda 21 Erfurt	April 2006
